Forschungsstelle
Leichte Sprache

FLS

Forschungsstelle Leichte Sprache

Erkenntnis und Transfer

Barrierefreie Kommunikation als gesellschaftliche Aufgabe und Gegenstand der Forschung

Wenn wir nicht verstehen,
können wir nicht handeln.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Prof. Dr. Christiane Maaß

während ich dies schreibe, liegt neben meinem Rechner die Korrekturfahne der Broschüre, die Sie nun fertig gedruckt in den Händen halten. Ich staune selbst, wie viele Tagungen, Workshops, Publikationen, Übersetzungsprojekte, Drittmittelanträge und komplett neue Inhalte für die akademische Lehre, wie viel Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie viele Impulse für den Theorie-Praxis-Transfer, wie viel konzeptuelle Innovation in so kurzer Zeit entstanden sind. Im Herbst 2017 noch hielt ich den Plenarvortrag auf der International Plain Language Conference in Graz. Ein Jahr später, im Oktober 2018, folgte dann die Hildesheimer Tagung „Barrierefreie Kommunikation" zur Eröffnung unseres gleichnamigen Masterstudiengangs und im Herbst 2019 die programmatische Eröffnungsrede auf der International Klaaranetwork Conference in Helsinki, der ersten großen Leichte-Sprache-Tagung jenseits des deutschsprachigen Raums. Vor einigen Tagen, im September 2020, hielt ich die Eröffnungsrede über Zugänglichkeit und Barrierefreiheit auf der International Conference on Translation, Mediation and Accessibility, ausgerichtet von den Universitäten Hannover und Córdoba.

Die deutsche Leichte-Sprache-Forschung ist inzwischen international überaus sichtbar – gerade gründet sich eine der Forschungsstelle Leichte Sprache vergleichbare Einrichtung in der Schweiz und Hochschulen in Finnland melden Interesse daran an, unseren Studiengang „Barrierefreie Kommunikation" zu adaptieren. Wir konnten dies alles nur dank der unermüdlichen Bemühung und dem Elan der Mitarbeiter(innen) unserer Forschungsstelle erreichen.

Es zeichnet sich nun auch eine Internationalisierung der Zusammenarbeit ab: Enge Kooperationspartner der Forschungsstelle sitzen unter anderem in Finnland, Italien, den Niederlanden, Schweden, Spanien, Ungarn und Kolumbien. Wir freuen uns auf weiteren Austausch und gemeinsame Projekte in Theorie und Praxis. Auch in Deutschland steigt das wissenschaftliche Interesse an der Leichten Sprache stetig. Unsere engsten Partner sind hier die Universität Mainz/Germersheim mit der Leichte-Sprache-Forschergruppe „Simply complex – Easy Language" um Prof. Silvia Hansen-Schirra sowie die Arbeitsgruppe „Chronische Erkrankungen und Gesundheitskompetenz" um Prof. Marie-Luise Dierks vom Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover. Aus diesen Kooperationen erwuchsen und erwachsen nicht nur neue, auch drittmittelgeförderte Projekte, sondern zugleich gewinnbringende Erkenntnisse, die unserem gemeinsamen Projekt, die inklusive Gesellschaft zu befördern, zugutekommen.

Prof. Dr. Christiane Maaß
Hildesheim, im Herbst 2020

Inhalt

05 Wer wir sind
Die Forschungsstelle Leichte Sprache

13 Worum es geht
Barrierefreie Kommunikation

29 Was wir machen
Unsere Projekte und Partner

- Leichte Sprache in der Niedersächsischen Justiz
- Nachrichten in Leichter Sprache (NiLS)
- NDR – Märchen in Leichter Sprache
- Patienteninformation in Leichter Sprache
- EASIT – Easy Access for Social Inclusion Training
- Prävention Barrierefrei: Inklusives Empowerment gegen sexualisierte Gewalt
- Apotheken Umschau in Einfacher Sprache; LS+
- Inklusionssensible Verwaltung: Barrierefreies Stadtbüro Hildesheim
- Übersetzung des Internetauftritts des Niedersächsischen Landessozialamts
- Übersetzung des Internetangebots zur beruflichen Rehabilitation (LBZH)
- Leichte Sprache im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim

Kooperationen

- ... mit dem Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V.
- ... mit dem Sprachen & Dolmetscher Institut München (SDI München)
- ... mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR)
- ... mit der Translationswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

48 Ausblick

Wer wir sind
Die Forschungsstelle Leichte Sprache

Ein starkes Gespann

Prof. Dr. Christiane Maaß, links im Bild, und Dr. phil. Isabel Rink, rechts.

Prof. Dr. Christiane Maaß
Leiterin der Forschungsstelle

Aktuell betreut sie mehr als zehn Dissertationsprojekte im Bereich der Leichten Sprache und Barrierefreien Kommunikation, u.a. im Rahmen eines Promotionsprogramms mit der Medizinischen Hochschule Hannover (ChEG: Chronische Erkrankung und Gesundheitskompetenz).

Christiane Maaß ist Autorin und Ko-Autorin von fünf Monographien zu Leichter Sprache im Gesamtumfang von ca. 1.500 Seiten sowie von zahlreichen Schriften zu Barrierefreier Kommunikation. Zusammen mit Dr. Isabel Rink hat sie das 800-seitige „Handbuch Barrierefreie Kommunikation" herausgegeben, das gegenwärtig ins Englische übersetzt wird.

Darüber hinaus ist sie

➤ Initiatorin des Masterstudiengangs Barrierefreie Kommunikation

➤ Leiterin der Doktorandengruppe „Barrierefreie Medizinkommunikation" („BK-Med"); zusammen mit Dr. Isabel Rink

➤ Leiterin der AG Leichte Sprache des Deutschen Netzwerks Gesundheitskompetenz

➤ Leiterin der AG Sprachliche Empfehlungen und Mitglied des Beirats im DIN Konsortium „Empfehlungen für Deutsche Leichte Sprache"

➤ Leiterin der Schriftenreihe „Easy - Plain - Accessible", Frank & Timme; zusammen mit Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra

➤ Inhaberin des Preises für hervorragende Lehre an der Universität Hildesheim (Studienjahr 2012/13)

➤ aktives Gründungsmitglied der Initiative #barrierefreiPosten (2019-)

Dr. phil. Isabel Rink
Geschäftsführerin der Forschungsstelle

Dr. Isabel Rink ist wissenschaftliche Angestellte in unbefristeter Position an der Stiftung Universität Hildesheim. Sie ist Geschäftsführerin der Forschungsstelle Leichte Sprache seit ihrer Gründung im Januar 2014.

Ihre Dissertationsschrift mit dem Titel „Rechtskommunikation und Barrierefreiheit" ist 2020 im Fachverlag „Frank & Timme" erschienen. Sie wird wegen des großen internationalen Interesses an den Forschungsergebnissen aktuell ins Englische übersetzt. Zusammen mit Christiane Maaß ist Isabel Rink Herausgeberin des Handbuchs „Barrierefreie Kommunikation".

Isabel Rink hat zahlreiche Projekte zur Übersetzung in Leichte Sprache, barrierefreien Aufbereitung und Begleitforschung durchgeführt und geleitet, darunter mit dem Niedersächsischen Justizministerium, dem Norddeutschen und dem Westdeutschen Rundfunk sowie der Stadt Hildesheim. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen gegenwärtig in den Bereichen Barrierefreie Medizinkommunikation und Barrierefreie Erhebungsinstrumente.

Darüber hinaus ist sie

➤ Mit-Initiatorin und Studiengangsleiterin des Masterstudiengangs „Barrierefreie Kommunikation" (SUH)

➤ Ko-Leiterin der Doktorandengruppe „Barrierefreie Medizinkommunikation" (BK-Med); zusammen mit Prof. Dr. Christiane Maaß

➤ Inhaberin des Preises für hervorragende Lehre an der Stiftung Universität Hildesheim (Studienjahr 2015/16)

➤ aktives Gründungsmitglied der Initiative #barrierefreiPosten (2019-)

Ein starkes Team

Die Mitarbeiter(innen) der Forschungsstelle Leichte Sprache. Das Team zählt inzwischen 14 kreative Köpfe.

Die Forschungsstelle Leichte Sprache

Prof. Dr. Christiane Maaß hat die Forschungsstelle Leichte Sprache (FLS) im Januar 2014 am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Stiftung Universität Hildesheim gegründet und steht ihr als Direktorin vor. Dr. Isabel Rink hat die Geschäftsführung inne. An der FLS vereinen sich Theorie und Praxis: Neben Grundlagenforschung werden auch Praxisprojekte mit Begleitforschung durchgeführt.

Daraus resultiert eine Vielzahl von Publikationen der beteiligten Wissenschaftler(innen), u.a. die drei Bände „Duden Leichte Sprache" und das „Handbuch Barrierefreie Kommunikation". Hinzu kommen weitere Monographien sowie zahlreiche kleinere Schriften.
Die Forschungs- und Übersetzungsprojekte beziehen sich auf die Kommunikationsbereiche Medizin und Gesundheit, Recht und Verwaltung, Kultur und aktuelles Tagesgeschehen. Im Fokus stehen Texte unterschiedlicher Medialität: Mündlich und schriftlich, Print und online, visuell, auditiv und audiovisuell.

Texte aller Art stellen regelmäßig Zugangsbarrieren dar, insbesondere für Menschen mit Kommunikationsbehinderungen und in der Kommunikation zwischen Experten und Laien. Hier geht es darum, Zugang zu ermöglichen, indem die Texte an die Präferenzen der Nutzer(innen) und an die Zielsituation angepasst werden.

Die FLS hat diesbezüglich eine doppelte Funktion: Sie untersucht die Möglichkeit, solche Texte zu erstellen, wird aber auch als Dienstleister am Markt tätig. Hier

bietet die FLS Übersetzungen, Textoptimierungen und Textkorrekturen für Unternehmen und öffentliche Institutionen an.

Kommunikative Inklusion durch Leichte und Einfache Sprache und weitere Instrumente der Barrierefreien Kommunikation ist ein neues gesellschaftliches Handlungsfeld. Die Akteurinnen und Akteure bedürfen der Professionalisierung, damit die Textpraxis gelingen kann. Die FLS wird folglich auch als Multiplikator tätig und professionalisiert Marktakteure: Im Rahmen der akademischen Lehre, aber unter anderem auch in Workshops, und in Zusammenarbeit mit den Übersetzer-Berufsverbänden, in Zertifizierungen für Profis.

Befördert durch die internationale und europäische Gesetzgebung zu Inklusion und Barrierefreiheit sind Leichte Sprache und Barrierefreie Kommunikation aktuell auch über Deutschland hinaus Themen von ständig steigender Bedeutung und die internationale Forschung hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt dem Gegenstand zugewandt. Die Forschungsstelle Leichte Sprache ist in internationalem Maßstab ein wichtiger Ansprechpartner in diesem Bereich. Daraus resultieren zahlreiche Kontakte und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen aus dem Ausland.

Die Forschungsstelle erfährt bei ihrer Arbeit wertvolle Unterstützung durch die Universitätsverwaltung: durch das Sekretariat des Instituts für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation und durch die Mitarbeiterinnen aus den Dezernaten 1 und 2.

Vicky-Nicoletta Erber aus dem Finanzdezernat, Isabel Rink und Christiane Maaß.

Die Prüfsiegel „Leichte und Einfache Sprache wissenschaftlich geprüft"

Prüfsiegel:

Auf der Basis wissenschaftlicher Kriterien vergibt die Forschungsstelle Leichte Sprache die Prüfsiegel **„Leichte Sprache – wissenschaftlich geprüft" und „Einfache Sprache – wissenschaftlich geprüft".** Die Siegel kennzeichnen Texte, die sich an wissenschaftlich etablierten Kriterien für Wahrnehmbarkeit und Verständlichkeit orientieren. Dazu zählen z.B. die Verwendung von alltagssprachlichem Wortschatz, kurzen Sätzen mit einfacher Satzstruktur und eine leicht wahrnehmbare und verständliche Gestaltung des Textganzen. Dabei nutzen die Mitarbeiter(innen) der FLS Software zur Verständlichkeitsprüfung sowie linguistische Analysen zur qualitativen Überprüfung.

Leichte Sprache

Was ist die Forschungs·stelle Leichte Sprache?

Die Forschungs·stelle Leichte Sprache gehört zur Universität Hildesheim.

Die Forschungs·stelle Leichte Sprache ist eine Einrichtung.

Die Abkürzung für **F**orschungs·stelle **L**eichte Sprache ist: **FLS.**

Die FLS gibt es seit dem Jahr 2014.

Christiane Maaß hat die FLS gegründet.

Aber es gibt 2 Chefinnen bei der FLS:

- Christiane Maaß.
- Und Isabel Rink.

Was macht die Forschungs·stelle Leichte Sprache?

Die Forschungs·stelle Leichte Sprache erforscht Leichte Sprache.

Leichte Sprache ist sehr verständlich.

Deshalb sind Texte in Leichter Sprache für sehr viele Menschen hilfreich.

Die Mitarbeiter von der Forschungs·stelle Leichte Sprache möchten zum Beispiel wissen:

- Für welche Personen ist Leichte Sprache hilfreich?
- Welche Wörter können diese Personen gut verstehen?
- Wie müssen die Texte in Leichter Sprache sein?
- Wie funktioniert Leichte Sprache im Internet?
- Wie funktioniert Leichte Sprache in Filmen?

Die Forschungs·stelle Leichte Sprache macht auch Übersetzungen.

Und die Forschungs·stelle Leichte Sprache bildet Übersetzer aus.

Zitate von Ehemaligen

„Schon als Studentin im Seminar und später als Mitarbeiterin der FLS habe ich gelernt und gelehrt, was es heißt, Leichte Sprache professionell umzusetzen." **Maria Heybutzki**, Leiterin Büro für Leichte Sprache Würzburg e.V. und ehemalige Mitarbeiterin der Forschungsstelle Leichte Sprache

„Bei der Forschungsstelle Leichte Sprache wird mit großer Intensität an Texten verschiedenster Fachrichtungen gearbeitet, damit sie zugänglich werden. Es entstehen Baupläne für Textsorten, die es zuvor noch nicht in Leichter Sprache gegeben hat. Gerade im juristisch-administrativen Bereich stellt das eine große Herausforderung dar. So hat mich die Arbeit bei der FLS im nächsten Schritt direkt in die Gesetzesredaktion des Bundesjustizministeriums in Berlin geführt, denn auch Gesetze müssen verständlich sein. Jetzt bin ich Online-Redakteurin bei Duden.de und denke gerne an die tolle Zeit in Hildesheim zurück."
Katrin Lang, Online-Redakteurin bei Duden.de

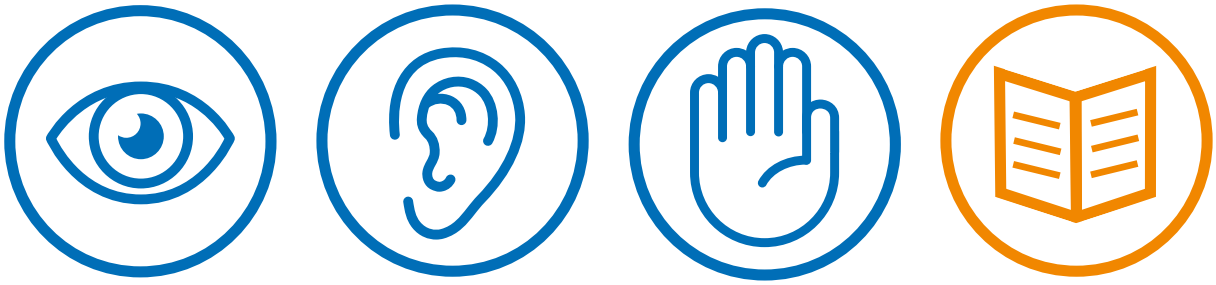
„Was an der FLS besonders ist, ist die direkte Verbindung zur wissenschaftlichen Arbeit. Es war immer wahnsinnig interessant und spannend zu sehen, woran die Kollegen und Studierenden arbeiten und wie die Erkenntnisse aus dieser Arbeit in der Praxis umgesetzt werden."
Finja Scheele, Project Executive bei ICS-digital in Leeds und ehemalige Mitarbeiterin der Forschungsstelle Leichte Sprache

„Die Arbeit der Forschungsstelle hat wesentlich dazu beigetragen, den wissenschaftlichen Diskurs zum Thema Leichte Sprache anzukurbeln. So konnte der Grundstein dafür gelegt werden, die bestehenden Regelwerke weiter auszuarbeiten und/oder zu ergänzen, um sie sowohl für Übersetzende als auch für die diversen Adressatinnen und Adressaten funktionaler zu gestalten. Meine Arbeit erlaubt es mir nun, Theorie und Praxis zusammenzuführen."
Laura Heidrich, Leiterin Büro für Leichte Sprache Lebenshilfe Celle gGmbH und ehemalige Mitarbeiterin der Forschungsstelle Leichte Sprache

„Besonders faszinierend an der Arbeit der FLS ist meiner Meinung nach die Möglichkeit, in einer jungen Disziplin zu forschen, die offen für neue wissenschaftliche Erkenntnisse ist, welche dann im gleichen Zuge in die Praxis umgesetzt werden können, sodass Auswirkungen direkt beobachtbar sind. Die hierbei entstandene wissenschaftliche Basis hat in jedem Fall dazu beigetragen, Leichte Sprache in den verschiedensten Institutionen des täglichen Lebens zu verankern." - **Finja Rathjens**, Technische Redakteurin bei der altona Diagnostics GmbH in Hamburg und ehemalige Mitarbeiterin der Forschungsstelle Leichte Sprache

„3 tolle Jahre lang durfte ich lernen, verstehen und sehen, wie wichtig Leichte Sprache ist. Die Übersetzung von diversen Texten in Leichte Sprache bereitete mir in dieser Zeit besonders viel Freude. Auf diese Weise entdeckte ich meine Stärken in eben diesem Bereich.
Meine derzeitige Arbeitsstelle verbindet die Übersetzungstätigkeit mit dem redaktionellen Arbeiten, wodurch ich den Zielgruppen innerhalb kürzester Zeit Texte aus unterschiedlichen Themenbereichen online zugänglich machen kann."
Alina Gargat, Online-Redakteurin mit Schwerpunkt Leichte Sprache bei der Hannover.de Internet GmbH und ehemalige Mitarbeiterin der Forschungsstelle Leichte Sprache.

Worum es geht
Barrierefreie Kommunikation



Barrierefreie Kommunikation

Barrieren verhindern den Zugang zu Räumen, Inhalten und Diskursen. Barrierefreiheit meint die Abwesenheit solcher Hürden, insbesondere im Kontext von Behinderung. Seit 2002 hat Deutschland ein Behindertengleichstellungsgesetz, das fortlaufend überarbeitet und mit europäischen Vorgaben synchronisiert wird.

So wurde es im Sommer 2018 ergänzt um die Vorgaben der Richtlinie 2016/2102 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Oktober 2016 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen. Diese Richtlinie sieht umfassende Anpassungen der Online-Angebote öffentlicher Stellen an die Barrierefreiheit der Kommunikation vor.

Gleichzeitig werden die Mitgliedstaaten ermutigt, den Geltungsbereich auch auf Angebote privater Stellen auszuweiten. Die letzte Übergangsfrist zur Implementierung endete im September 2020. Neu hinzugekommen ist 2019 der European Accessibility Act (EAA), der weitere Schritte in Richtung einer barrierefreien Gesellschaft geht. Die letzte Frist zur Implementierung endet im Jahre 2025.

Ansprüche auf Barrierefreie Kommunikation ergeben sich aus den folgenden Gesetzen und Verordnungen:

- 2002/2018: Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes und der Länder
- 2011: Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0)
- 2016: EN 2102 (barrierefreier Zugang zu Websites öffentlicher Stellen)
- 2019: European Accessibility Act

Was macht Information barrierefrei?

Es geht nicht um Verständlichkeit allein: Weitere Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Zugang zu Inhalten möglich wird. Nutzer(innen) können nur auf der Grundlage von solchen Texten handeln, die sie auffinden, wahrnehmen und verstehen können, die sie mit Vorwissensbeständen verknüpfen und die sie akzeptieren können. Texte müssen deshalb auffindbar, wahrnehmbar, verständlich, verknüpfungsfähig und akzeptabel gestaltet sein. Dies zu gewährleisten ist der Gegenstand der Barrierefreien Kommunikation in Theorie und Praxis.

Die Hildesheimer Treppe: So werden Texte barrierefrei

Auffindbar: Wenn Nutzer(innen) keinen Zugriff auf das Internet haben oder mit diesem nicht vertraut sind, nützen ihnen Online-Informationen nichts, auch wenn sie noch so gut und günstig sind. Das betrifft z.B. viele ältere Personen oder solche, die in Einrichtungen leben.

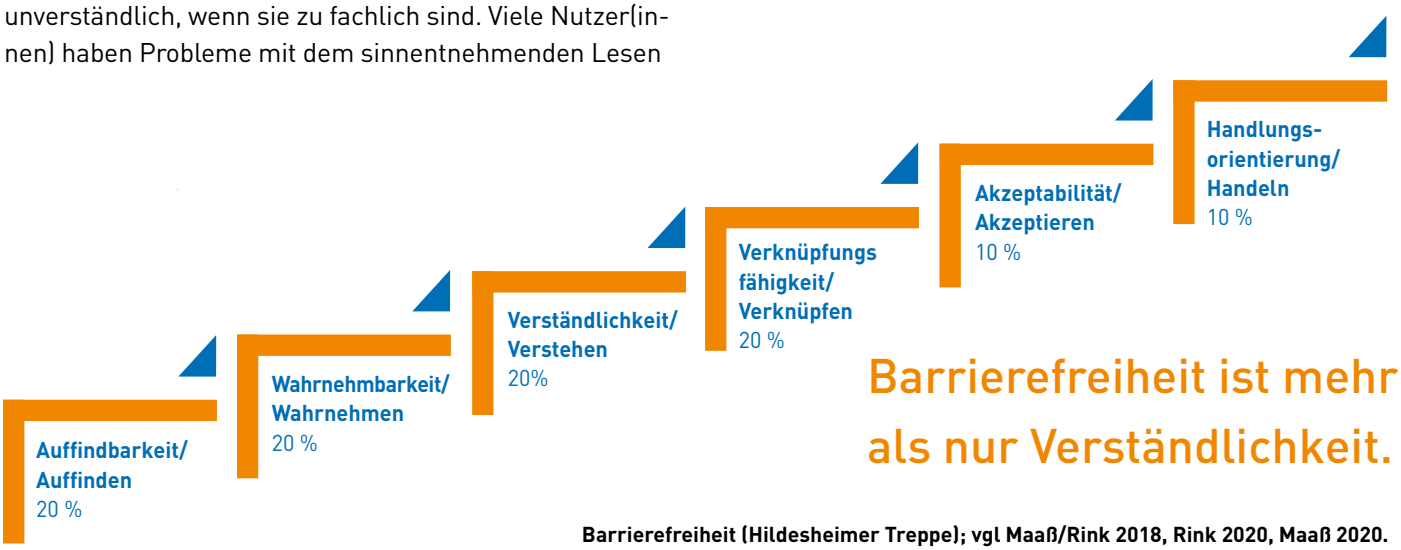
Wahrnehmbar: Nutzer(innen) mit einer Hör- oder Sehschädigung beispielsweise benötigen für audiovisuelle Informationen möglicherweise Untertitel, Gebärdensprache oder eine Audiodeskription, damit diese für sie zugänglich ist.

Verständlich: Texte müssen sich an den Verstehensvoraussetzungen der Nutzer(innen) orientieren. Texte sind unverständlich, wenn sie zu fachlich sind. Viele Nutzer(innen) haben Probleme mit dem sinnentnehmenden Lesen oder mit den sprachlichen oder konzeptuellen Anforderungen, die die Texte an sie stellen. Diese Nutzer(innen) benötigen dann Leichte oder Einfache Sprache.

Verknüpfungsfähig: Texte müssen dem Wissenshorizont der Nutzer(innen) entsprechen. Je mehr neue Information, desto geringer die Chance, dass sie ins Langzeitgedächtnis übergeht.

Akzeptabel: Texte müssen den Erwartungen der Nutzer(innen) entsprechen und sich ihnen zuwenden. Viele Texte betonen die Asymmetrie, z.B. zwischen einer Behörde und den adressierten Personen; solche Texte werden oft als unakzeptabel und übergriffig wahrgenommen – keine gute Voraussetzung für situationsangemessenes Handeln.

Nur wenn Texte alle diese Anforderungen erfüllen, können Nutzer(innen) auf ihrer Basis handeln. Dabei haben Nutzer(innen) eine Gesamtverstehensressource zur Verfügung. Diese darf nicht völlig ausgeschöpft werden, wenn die Textinformation im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden soll. Barrierefreie Texte schonen diese Ressource auf allen Ebenen, sodass noch genügend Kapazität verfügbar bleibt. **Barrierefreie Texte sind also viel mehr als Leichte Sprache.**



Barrierefreiheit (Hildesheimer Treppe); vgl Maaß/Rink 2018, Rink 2020, Maaß 2020.

Leichte Sprache

Was ist eigentlich Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist ein besonders verständliches Deutsch.

Leichte Sprache hat nämlich besondere Merkmale wie zum Beispiel:

- Kurze Sätze.
- Einfache Wörter.
- Erklärungen.
- Beispiele.

So sind die Texte leichter verständlich.

Leichte Sprache ist sehr wichtig.

Sehr viele Texte sind nämlich schwer verständlich wie zum Beispiel: Fachtexte.

Viele Menschen verstehen diese schwierigen Texte **nicht.**

Aber alle Menschen sollen die Informationen verstehen können.

Deshalb gibt es Leichte Sprache.

„Ich würde ein größeres Angebot von Texten in Leichter Sprache im Bereich der Verwaltung und der Behörden sehr begrüßen. Ausfüllhilfen für Formulare könnten mir und vielen anderen direkt weiterhelfen und den Weg zum selbst-ständigen Ausfüllen der nötigen Formulare ebnen."
Thomas Widmayer, ehemaliger Büroassistent im Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Braunschweig und Angehöriger der primären Zielgruppe für Leichte Sprache aufgrund einer leichten Form des Asperger-Autismus.
(Handbuch Barrierefreie Kommunikation 2019:760)

„Die Kommunikation ist der Schlüssel und gleichzeitig das Problem. [...] Viele Texte sind zu kompliziert, zu schwer. Da hilft uns die Leichte Sprache schon sehr."
Dana und Jörg Apel, Dozierende für Deutsche Gebärdensprache, u.a. an der Universität Hildesheim und am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Hildesheim.
(Handbuch Barrierefreie Kommunikation 2019:754)

Der beste Rat nützt nichts, wenn er nicht verstanden wird: Leichte Sprache

Leichte Sprache ist die Form des Deutschen mit der ausgeprägtesten Orientierung in Richtung Verständlichkeit. Leichte-Sprache-Texte kommen mit ganz zentralem Wortschatz aus; Fachbegriffe, die im Text gebraucht werden, werden erklärt. Die Sätze sind extrem kurz und einfach, es wird keinerlei fachliches Wissen vorausgesetzt. Das Layout ist stark auf gute Wahrnehmbarkeit ausgerichtet: große Schrift, mehr Zeilenabstand, viele Weißflächen. Häufig finden sich Bilder, wo im Ausgangstext keine sind. Leichte Sprache ist für Personen mit ausgeprägten Kommunikationseinschränkungen optimiert. Zur primären Zielgruppe gehören u.a. Menschen mit geistiger Behinderung, Menschen mit demenziellen Erkrankungen, mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oder mit prälingualer Hörschädigung.

„Das barrierefreie Angebot ist immer noch zu gering. Es müssen noch mehr Texte in Leichte Sprache übersetzt werden."
Cornelia Plagge, Expertin aus der Praxis, qualifizierte Prüferin für Leichte-Sprache-Texte der Lebenshilfe Braunschweig und Angehörige der primären Adressatenschaft.
(Handbuch Barrierefreie Kommunikation 2019:764)

„Man muss es klar sagen – es fehlen uns Texte in Leichter Sprache, um die gesetzten Ziele im Rahmen der Orientierungskurse zu erreichen."
Oxana Kulikova, Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an der Deutschen Angestellten-Akademie Hannover (DAA).
(Handbuch Barrierefreie Kommunikation 2019:790)

„Die Texte im Lehrbuch werden in ihrer sprachlichen Schwierigkeit dem Ziel des Unterrichts nicht gerecht. Die Teilnehmer(innen) [der DaZ-Kurse] müssen in nur 100 Stunden für den Einbürgerungstest vorbereitet werden; mit Texten in Leichter Sprache wäre dieses Ziel besser zu erreichen."
Gökhan Şilfeler, ehemalige Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an der Deutschen Angestellten-Akademie Hannover (DAA).
(Handbuch Barrierefreie Kommunikation 2019:789)

Der Masterstudiengang Barrierefreie Kommunikation

Als erste Hochschule im deutschsprachigen Raum bietet die Stiftung Universität Hildesheim einen Masterstudiengang an, der das Thema Barrierefreie Kommunikation in seiner ganzen Breite zum Gegenstand hat.

Der Masterstudiengang erstreckt sich über vier Semester und vermittelt wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten für eine Expertentätigkeit im Bereich Barrierefreie Kommunikation. Der Studiengang kann auch in Teilzeit studiert werden. Unter den Dozent(inn)en sind Personen mit und ohne Behinderungen; beispielsweise wird der Unterricht in Gebärdensprache von gehörlosen Dozent(inn)en als Immersionsunterricht erteilt. Es besteht eine Kooperation mit der Diakonie Himmelsthür; die Studierenden bilden Tandems mit Nutzer(inne)n Barrierefreier Kommunikation und entwickeln gemeinsam aus der konkreten Situation heraus barrierefreies Material, z.B. für die Unterstützte Kommunikation. Barrieren entstehen durch Texte, die nicht an die Zieltextsituation und die Nutzer(innen) angepasst sind. Durch Behinderung, divergierende Bildungschancen oder eingreifende Lebensereignisse wie z.B. Flucht oder Migration haben manche Nutzer(innen) erhöhte und teilweise sehr spezifische Bedürfnisse mit Blick auf die Gestaltung von Kommunikation.

Daraus ergeben sich die folgenden Studieninhalte:

1. **Übersetzen/Dolmetschen in Leichte Sprache**
2. **Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation und assistive Technologien**
3. **Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit in der hörenden Mehrheitsgesellschaft**
4. **Gebärdensprache**
5. **Verständlichkeit und Fachkommunikation**
6. **Barrierefreie Rechtskommunikation**
7. **Barrierefreie Online-Kommunikation**
8. **Kommunikative Inklusion von Personen mit Sehbehinderung**

Auf dem Lehrplan stehen überdies Verfahren der softwaregestützten Textproduktion, -redaktion und -bearbeitung; diese Verfahren werden im Studiengang durch projektorientierte und toolgestützte Lehre vermittelt.

Der Masterstudiengang Barrierefreie Kommunikation qualifiziert für eine Tätigkeit z.B. in diesen Bereichen:

- in der Übersetzung und konzeptuellen sowie medialen Aufbereitung von Kommunikationsmaterial allgemein- und fachsprachlicher Prägung für Personen mit Kommunikationseinschränkungen
- als Mittler(innen) für Personen mit Kommunikationseinschränkungen

Typische Arbeitsumfelder unserer Absolvent(inn)en sind:

- Übersetzungsbüros für Leichte Sprache
- Ministerien, Behörden und Organisationen sowie in Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitspflege und -kommunikation
- Schule und Weiterbildung
- freiberufliche Tätigkeit im Bereich der Barrierefreien Kommunikation

Auch eine weiterführende vertiefte Auseinandersetzung mit dem Feld im Rahmen einer Promotionsarbeit ist möglich. Diese Möglichkeit wird aktuell von einer ganzen Reihe von Nachwuchswissenschaftler(inne)n genutzt.

Stimmen von Studierenden

„Ich studiere Barrierefreie Kommunikation, weil ich dazu beitragen möchte, dass alle Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu Informationen haben."
Alina Bindrim, 2. Semester BK

„Ich studiere Barrierefreie Kommunikation, weil dieser Master den sozialen und sprachlichen Aspekt vereint und so dazu beiträgt, unsere Gesellschaft inklusiver zu gestalten."
Lena König, 1. Semester BK

„Ich studiere Barrierefreie Kommunikation, weil in Hildesheim die Expert(inn)en für Leichte Sprache und Barrierefreiheit sitzen und ihr Wissen in diesem tollen Master weitergeben."
Anna-Lena Stein, 3. Semester BK

„Im Masterstudiengang Barrierefreie Kommunikation herrscht eine visionäre Aufbruchsatmosphäre."
Elena Husel, 4. Semester BK

„Der Studiengang Barrierefreie Kommunikation ist topaktuell, praxisorientiert und familiär."
Marie Leusder, 4. Semester BK

Ein Blick in die Forschung

Publikationen

Regelbuch Leichte Sprache.

Christiane Maaß (2015);
Münster: Lit. doi.org/10.25528/018

Das „Regelbuch Leichte Sprache" (Januar 2015) war die erste wissenschaftliche Monographie zur Leichten Sprache im deutschsprachigen Raum. Das Buch setzt sich mit den Praxisregelwerken der Leichten Sprache auseinander und reflektiert diese vor dem Hintergrund sprach- und übersetzungswissenschaftlicher sowie verständlichkeitstheoretischer Forschung. Auf dieser Grundlage formuliert das „Regelbuch" ein wissenschaftlich fundiertes Regelsystem der Leichten Sprache, das die Grundlage für die Übersetzungstätigkeit der Forschungsstelle Leichte Sprache darstellt. Das „Regelbuch" ist frei im Internet zugänglich.

Duden Leichte Sprache.

Ursula Bredel und Christiane Maaß (2016);
Berlin: Dudenverlag.

Im Dudenverlag sind im Jahre 2016 die drei Bände zur Leichten Sprache der Hildesheimer Professorinnen Ursula Bredel und Christiane Maaß erschienen:

- **das Grundlagenwerk „Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen – Orientierung für die Praxis"**
- **der „Ratgeber Leichte Sprache – die wichtigsten Regeln und Empfehlungen für die Praxis"**
- **das „Arbeitsbuch Leichte Sprache – Übungen für die Praxis mit Lösungen"**

Der Duden Leichte Sprache hat sehr große Auswirkungen auf die Entwicklung Leichter Sprache in Deutschland gehabt. Insgesamt sind mehr als 10.000 Exemplare am Markt abgesetzt worden. Das Grundlagenwerk hat zahlreiche Perspektiven für die Forschung eröffnet und der Ratgeber adressiert die Praktiker(innen) am Markt direkt. Die drei Bände „Duden Leichte Sprache" sind in der nationalen und internationalen Forschung intensiv aufgegriffen und diskursiviert worden; sie haben neue Impulse gegeben. Die zentralen Ergebnisse wurden inzwischen in englischer Sprache publiziert (Christiane Maaß 2020: Easy Language – Plain Language – Easy Language Plus, s. u.) und in den internationalen Forschungskontext hineingetragen.

Handbuch Barrierefreie Kommunikation.

Christiane Maaß und Isabel Rink, Hrsg. (2019); Berlin: Frank & Timme.

Das Handbuch ist das Standardwerk des neuen interdisziplinären Forschungsfeldes „Barrierefreie Kommunikation". Es vereint Artikel von mehr als 40 Autor(inn)en, die in unterschiedlichen Teilen dieses Forschungsbereichs tätig sind. Das Themenfeld der Barrierefreien Kommunikation wird auf über 800 Seiten in interdisziplinärer Breite beleuchtet und kritisch reflektiert. Aktuelle Erkenntnisse, Lösungsvorschläge sowie Desiderate der Forschung stehen dabei neben Berichten von Praktiker(inne)n und Nutzer(inne)n, die Einblicke in ihren Umgang mit Barrierefreier Kommunikation gewähren und gegenwärtige und zukünftige Erfordernisse und Probleme aufzeigen.

Es gliedert sich in die Bereiche:

- **Anforderungen an Wahrnehmbarkeit und Verständlichkeit:** In diesem Abschnitt des Handbuchs werden grundlegende Aspekte der Barrierefreiheit beleuchtet, darunter: was sind Kommunikationsbarrieren? Wie funktioniert Verstehen? Welche Rechtslage hat sich inzwischen herausgebildet?

- **Formen der Barrierefreien Kommunikation:** Dieser Abschnitt beleuchtet Techniken und Strategien der Barrierefreien Kommunikation wie z.B. Leichte Sprache, Schriftdolmetschen, Untertitelung für Hörgeschädigte, Gebärdensprachdolmetschen, Apparategestützte Kommunikations- und Feedbacksysteme, Unterstützte Kommunikation, Community Interpreting.

- **Mediale Bereiche und Textsorten:** Dieser Abschnitt des Handbuchs widmet sich Textsorten, in denen Barrierefreie Kommunikation zum Einsatz kommt. Auch Realisationsformen, nicht zuletzt technischer Natur, werden in den Fokus genommen, darunter Film (Audiodeskription, Audioeinführungen), Visualisierung rechtlicher Inhalte in Leichte-Sprache-Texten, barrierefreie Mensch-Maschine-Interaktion, barrierefreies Webdesign, Alternativtexte, Technologiegestützte Kommunikation bei Beeinträchtigungen des Sehens und Produktionsprozesse der Hörgeschädigten-Untertitelungen und Audiodeskription.

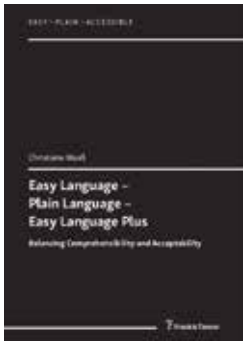
- **Stimmen aus der Praxis:** Hier haben Nutzer(innen) Barrierefreier Kommunikation mit und ohne Behinderungen das Wort. Dabei geht das Handbuch davon aus, dass Barrierefreie Kommunikation dazu eingesetzt wird, um Inklusion in der Gesellschaft herzustellen, und sowohl für Personen mit Behinderungen als auch für Expert(inn)en aus unterschiedlichen Bereichen (juristisch-administrative Kommunikation, Medizin- und Gesundheitskommunikation, Medien, Schule und Politik) erforderlich ist, um miteinander in Austausch zu treten. Entsprechend kommen in diesem Teil des Handbuchs Personen zu Wort, die Barrierefreie Kommunikation nutzen und einsetzen: Personen mit einer Kommunikationsbehinderung, Textschaffende in unterschiedlichen Feldern der Barrierefreien Kommunikation mit und ohne Behinderungen (Audiodeskription, Leichte Sprache, Deutsch als Zweitsprache etc.).

Rechtskommunikation und Barrierefreiheit.

Zur Übersetzung juristischer Informations- und Interaktionstexte in Leichte Sprache.

Isabel Rink (2020); Berlin: Frank & Timme.

Barrierefreie Rechtskommunikation scheint ein Widerspruch in sich zu sein: Die juristische Fachsprache stellt hohe Anforderungen an das Verstehen. Leichte Sprache hingegen zielt auf maximale Verständlichkeit. Das Buch von Isabel Rink lotet die Möglichkeiten für erfolgreiche barrierefreie Rechtskommunikation aus. Die Autorin zeigt, wie es gelingen kann, die einschlägigen Textsorten für alle zugänglich zu machen. Dabei nimmt sie ein Pilotprojekt des Niedersächsischen Justizministeriums in den Blick: „Leichte Sprache in der Niedersächsischen Justiz". Sie zeigt, wie Texte der juristisch-administrativen Kommunikation gestaltet sein müssen, um für Menschen mit Wahrnehmungs- und Verstehenseinschränkungen wahrnehmbar, verständlich, akzeptabel und handlungsleitend zu sein, sodass auch Adressat(inn)en Zugang zum Rechtssystem erhalten, die bisher davon ausgeschlossen waren.



Easy Language - Plain Language - Easy Language Plus.

Balancing Comprehensibility and Acceptability.

Christiane Maaß (2020); Berlin: Frank & Timme. DOI: 20.500.12657/42089

Dieses Buch zeigt, wie Barrierefreie Kommunikation und insbesondere verständlichkeitsoptimierte Sprachvarietäten als Instrumente der Inklusion eingesetzt werden können. Ausgangspunkt sind die Leichte und Einfache Sprache, die im deutschen Kontext bereits etabliert sind und in Bezug auf vier zentrale Aspekte komplementäre Eigenschaften aufweisen: Wahrnehmbarkeit und Verständlichkeit, Akzeptabilität und Stigmatisierungspotential. Das Buch stellt beide Varietäten mit Bezug auf ihre sprachlichen, soziologischen und rechtlichen Profile dar: Was ist die aktuelle Rechtslage bezüglich der Leichten und Einfachen Sprache in Deutschland? Wie sehen die Texte aus? Wer sind die Nutzer(innen)? Welche anderen Gruppen sind in Produktionsprozesse und Nutzung von Angeboten in Leichter und Einfacher Sprache involviert? Welche Texteigenschaften stellen die Akzeptabilität der Angebote in Frage und führen im nächsten Schritt sogar potentiell zu einer Stigmatisierung der Nutzer(innen)? Die Autorin entwirft sodann eine weitere verständlichkeitsoptimierte Varietät: Leichte Sprache Plus. Diese Varietät schafft eine Balance zwischen den vier Eigenschaften. Ihre Eigenschaften werden in diesem Buch vorgestellt und unter Rückgriff auf ein aktuelles Textprojekt greifbar gemacht.

Easy Language Research: Text and User Perspectives

Silvia Hansen-Schirra und Christiane Maaß, Hrsg. (2020); Berlin: Frank & Timme. DOI: 10.26530/20.500.12657/42088

Dieser Band stellt neue Ansätze der Leichte-Sprache-Forschung aus drei unterschiedlichen Perspektiven vor: der Textperspektive, der Nutzerperspektive und der Übersetzungsperspektive. Hier entsteht ein ganzes Feld von Ansätzen zu verständlichkeitsoptimierter Kommunikation unterschiedlicher Abstufungsgrade (Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus). Während alle diese Varietäten eingesetzt werden können, um die kommunikative Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen voranzutreiben, haben sie doch unterschiedliche Profile mit Bezug auf ihre Verständlichkeit, Akzeptabilität und Ausrichtung. Die Aufsätze in diesem Band geben Einblick in aktuelle wissenschaftliche Forschungstätigkeiten und -ergebnisse zweier Forschergruppen an den Universitäten Hildesheim und Mainz/Germersheim. Sie eröffnen innovative theoretische und empirische Perspektiven auf die Leichte-Sprache-Forschung. Unter den 14 Beiträgen sind Studien zur kognitiven Verarbeitung von Leichter Sprache, zu Leichter Sprache in multicodaler und multimodaler Textpraxis und in unterschiedlichen situationalen Settings. Auch translatologische Erwägungen zum Übersetzen und Dolmetschen in Leichte Sprache werden betrachtet.

Die Publikationsreihe „Easy – Plain – Accessible"

Berlin: Frank & Timme.

Die neue Publikationsreihe „Easy - Plain - Accessible" wurde Ende 2019 gegründet; sie erscheint bei Frank & Timme, dem Verlag, der das Thema Barrierefreie Kommunikation im deutschen Sprachraum seit seiner Entstehung professionell begleitet. Die Reihe wird von Prof. Dr. Christiane Maaß (Forschungsstelle Leichte Sprache; Univ. Hildesheim) und Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra (Univ. Mainz/Germersheim) herausgegeben. Beide sind seit Jahren im Bereich der Forschung zu Leichter Sprache und Barrierefreier Kommunikation aktiv. Die Wissenschaftlerinnen leiten jeweils einschlägige Forschungseinrichtungen und sind in gemeinsamen Projekten in diesem Feld engagiert.

In den letzten Jahren ergingen viele Anfragen aus dem Ausland nach den Ergebnissen ihrer Forschung. Die Reihe öffnet sich deshalb für ein internationales Publikum und nimmt vorrangig englischsprachige Bände auf. Darüber hinaus werden auch hervorragende Arbeiten in anderen Sprachen erscheinen. Ziel der Reihe ist es, zur Vernetzung der internationalen Akteure im Bereich Barrierefreie Kommunikation und insbesondere Leichte Sprache beizutragen. Die Bände erscheinen im Print und Open Access (Goldener oder Grüner Weg).

Bandliste:

1 Isabel Rink (2020): Rechtskommunikation und Barrierefreiheit. Zur Übersetzung juristischer Informations- und Interaktionstexte in Leichte Sprache. Berlin: Frank & Timme.

2 Silvia Hansen-Schirra/Christiane Maaß, eds. (2020): Easy Language Research. Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme. DOI: 10.26530/20.500.12657/42088

3 Christiane Maaß (2020): Easy Language - Plain Language - Easy Language Plus. Balancing Comprehensibility and Acceptability. Berlin: Frank & Timme. DOI: 20.500.12657/42089

4 Elisa Perego (2020): Accessible communication: A cross-country journey. Berlin: Frank & Timme.

5 Silke Gutermuth (2020): One for all? Eine zielgruppenorientierte Rezeptionsstudie zu Leichter und Einfacher Sprache. Berlin: Frank & Timme.

6 Maher Tyfour (2020, im Druck): Sprachmacht auf engstem Raum: Die Inszenierung der Stadt in den Hörfilmen der Münchner Tatort-Filmserie. Eine korpusgeleitete Studie zur Audiodeskription.

7 Anne Gros/Silke Gutermuth/Katharina Oster (in Vorbereitung): Leichte Sprache - empirische und multimodale Perspektiven.

8 Silvia Hansen-Schirra/Katja Abels/Sarah Signer/Christiane Maaß (2021, in Vorbereitung): The Dictionary of Accessible Communication.

9 Silvia Hansen-Schirra/Christiane Maaß, Hrsg. (2021, in Vorbereitung): Leichte-Sprache-Forschung: Text- und nutzerseitig. (Arbeitstitel)

10 Christiane Maaß/Isabel Rink, eds. (2021, in Vorbereitung): Handbook Accessible Communication.

11 Ulla Vanhatalo/Camilla Lindholm (2021, in Vorbereitung): Easy Language in Europe.

Weitere Publikationen (in Auswahl)

2020

Ahrens, Sarah: Easy Language and Administrative Texts: Second Language Learners as a Target Group. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 67-97.

Maaß, Christiane/Rink, Isabel (accepted for publication): Translating legal texts into Easy Language. In: JOAL - Journal of Open Access to Law. Special Issue on "Communicating the law and public information to vulnerable audiences".

Hansen-Schirra, Silvia/Nitzke, Jean/Gutermuth, Silke/ Maaß, Christiane/Rink, Isabel: Technologies for Translation of Specialized Texts into Easy Language. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 99-127.

Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane: Perspectives on Use and Production of Easy and Plain Language texts. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 17-38.

Keller, Loraine: „Formular is' aber 'n schweres Wort!" – Barrieren bei Perzeption und Verstehen von Fachtexten durch Rezipient(inn)en mit Beeinträchtigung am Beispiel des Fahrgastrechteformulars der Deutschen Bahn. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://10.18442/079>.

Keller, Loraine: People with Cognitive Disabilities and their Difficulties with Specialised Interactive Texts. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 57-66.

Kröger, Janina: Communication Barriers and Cultural Participation: A Visit to a Wildlife Park as a Multicodal Accessible Text. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 179-193.

Maaß, Christiane: Barrierefreie Kommunikation. In: Leonhardt, Annette/Kaul, Thomas (Hrsg.): Handlexikon Hörgeschädigtenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer (im Druck).

Maaß, Christiane/Hernández Garrido, Sergio: Easy and Plain Language in Audiovisual Translation. In: Hansen--Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 131-161.

Maaß, Christiane/Rink, Isabel: Scenarios for Easy Language Translation: How to produce accessible content for users with diverse needs. In: Hansen-Schirra, Silvia/ Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 41-56.

Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 41-56.

Maaß, Christiane/Rink, Isabel (2020): Barrierefreiheit. In: Hartwig, Susanne (Hrsg.): Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch. Stuttgart: Metzler, 39-43.

Schulz, Rebecca/Czerner-Nicolas, Kirsten/Degenhardt, Julia: Easy Language Interpreting. In: Hansen-Schirra, Silvia/ Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 163-178.

2019

Bredel, Ursula/Maaß, Christiane: Leichte Sprache. In: Hochstadt, Christiane/Olsen, Ralph (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht und Inklusion. Weinheim [u.a.]: Beltz, 80-92.

Bredel, Ursula/Maaß, Christiane: Leichte Sprache. In: Maaß, Christiane/Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank und Timme, 251-271.

Maaß, Christiane: Easy Language and beyond: How to maximize the accessibility of communication. Invited Plenary Speech at the Klaara 2019 Conference on Easy-to-Read Language Research (Helsinki, Finland. 19–20 September 2019). DOI: 10.25528/023.

Maaß, Christiane/Schäfer, Holger: Leichte Sprache. In: Schäfer, Holger (Hrsg.): Handbuch Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Weinheim [u.a.]: Beltz, 433-444.

Maaß, Christiane/Hansen-Schirra, Silvia: Translation proper: Kommunikationsbarrieren abbauen. Univ. Hildesheim. DOI: https://doi.org/10.25528/015

Maaß, Christiane: Übersetzen in Leichte Sprache. In: Maaß, Christiane/Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme, 273-302.

Rink, Isabel: Kommunikationsbarrieren. In: Maaß, Christiane/Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank und Timme, 29-66.

2018

Bredel, Ursula/Maaß, Christiane: Leichte Sprache – Grundlagen, Prinzipien und Regeln. In: DU-Heft 5-2018.

Maaß, Christiane/Rink, Isabel: „Das nennt Ihr Arzt: Rigor." Medizinische Fachtexte in Leichter Sprache im Lichte des Ansatzes der Situated Translation. In: Jekat, Susanne/Kappus, Martin/Schubert, Klaus (Hrsg.): Barrieren abbauen, Sprache gestalten. Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Working Papers in Applied Linguistics 14), 24-38.

Jekat, Susanne/Kappus, Martin/Schubert, Klaus (Hrsg.): Barrieren abbauen, Sprache gestalten. Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Working Papers in Applied Linguistics 14), 24-38.

Maaß, Christiane: Verständnis ermöglichen durch Leichte Sprache. In: Das Budget, 82-2018, 7-8. Online zugänglich unter: https://www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/das-budget/asb_dasbudget82_EndV_web.pdf?m=1574851235&.

2017

Bredel, Ursula/Maaß, Christiane: Wortverstehen durch Wortgliederung – Bindestrich und Mediopunkt in Leichter Sprache. In: Bock, Bettina/Fix, Ulla/Lange, Daisy (Hrsg.): „Leichte Sprache" im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung. Berlin: Frank & Timme, 211-228.

Maaß, Christiane/ Rink, Isabel (2017): „Leichte Sprache: Verständlichkeit ermöglicht Gesundheitskompetenz." In: Public Health Forum. Bd. 25, Heft 1, 50-54.

2016

Bredel, Ursula/Lang, Katrin/Maaß, Christiane: Zur empirischen Überprüfbarkeit von Leichte-Sprache-Regeln am Beispiel der Negation. In: Mälzer, Nathalie (Hrsg.): Barrierefreie Kommunikation – Perspektiven aus Theorie und Praxis. Berlin: Frank & Timme, 95-116.

Maaß, Christiane: Leichte Sprache in der öffentlichen Verwaltung. In: Datareport, Heft 3/2016, 9.

Rink, Isabel: „Zur Übersetzung juristischer Fachtexte in Leichte Sprache am Beispiel des Pilotprojekts ‚Leichte Sprache in der Niedersächsischen Justiz'." In: Mälzer, Nathalie (Hrsg.): Barrierefreie Kommunikation – Perspektiven aus Theorie und Praxis. Berlin: Frank & Timme, 257-273.

Lang, Katrin/Rink, Isabel: „Bericht zur Tagung ‚Leichte Sprache' im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung 13.-15.04.2016 Universität Leipzig." In: Didaktik Deutsch, Heft 41, 56-61.

2015

Maaß, Christiane: Leichte Sprache – Zugang zu fachlichen Kontexten ermöglichen. In: Didaktik Deutsch, Heft 38, 3-8.

2014

Maaß, Christiane/Rink, Isabel/Zehrer, Christiane (2014): „Leichte Sprache in der Sprach- und Übersetzungswissenschaft." In: Jekat, Susanne J./Jüngst, Heike E./Schubert, Klaus/Villiger, Claudia (Hrsg.): Sprache barrierefrei gestalten: Perspektiven aus der Angewandten Linguistik. Berlin: Frank & Timme, 53-85.

Leichte Sprache in der Gesundheitsversorgung

Zur Relevanz von Gesundheitskompetenz

In Deutschland steigt seit Jahrzehnten die durchschnittliche Lebenserwartung an. Die Gesundheitsversorgung erreicht ein sehr hohes Niveau, gleichzeitig jedoch auch die Komplexität der Informationen, mittels derer medizinische Entscheidungen oder Behandlungspläne kommuniziert werden.

In ihrer Studie zur Gesundheitskompetenz in Deutschland legen Schaeffer et al. (2016) offen, wie niedrig die Gesundheitskompetenz insbesondere vulnerabler Gruppen tatsächlich ist. Diese Gruppen korrelieren mit der Adressatenschaft Barrierefreier Kommunikation, die in Deutschland mehr als 15 Millionen Personen mit und ohne Behinderung umfasst (s. leo.-Studie, Grotlüschen et al. 2018, Alpha-Level 1-4). Hieraus ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf mit Bezug auf die Medizinkommunikation als fachexterne Kommunikation, denn Gesundheitskompetenz erfordert offenkundig barrierefreie Gesundheitsinformation (Maaß/Rink 2017). Barrierefrei ist Gesundheitskommunikation, wenn sie auffindbar, wahrnehmbar, verständlich, verknüpfungsfähig und akzeptabel ist (Maaß/Rink 2019). Nur dann ist sie auch handlungsleitend und ermöglicht informierte Entscheidungen über den eigenen Körper bzw. die Adhärenz mit Bezug auf Behandlungspläne und Medikationen oder gesundheitsförderliches Verhalten zur Prävention von Erkrankungen.

Promotionskolleg „Chronische Erkrankungen und Gesundheitskompetenz" – Medizinische Hochschule Hannover

Im April 2020 nahm das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Promotionsprogramm „Chronische Erkrankungen und Gesundheitskompetenz (ChEG)" die Arbeit auf.

In diesem arbeiten 14 exzellente Nachwuchswissenschaftler(innen) aus den folgenden Disziplinen an ihren Promotionsprojekten: Public Health, Sozialwissenschaften, Pflegewissenschaften, Medizin, Psychologie, Gesundheitskommunikation, Gesundheitspädagogik, Sprach- und Übersetzungswissenschaft.

Ziel des Programms ist die wissenschaftliche Entwicklung theoretischer Konzepte und empirischer Grundlagen im Bereich der Gesundheitskompetenz, und hier insbesondere bezogen auf Individuen, Versorgungseinrichtungen und das Gesundheitssystem. ChEG bietet eine ausgezeichnete wissenschaftliche Ausbildung im Rahmen eines innovativen Studienprogramms, eine individuelle Betreuung sowie inner- und transdisziplinäre Diskussionsforen.

Das Promotionsprogramm wird von der Medizinischen Hochschule Hannover in Kooperation mit der Universität Bielefeld, der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Universität Hildesheim (Forschungsstelle Leichte Sprache) und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gestaltet.

Dabei erhalten die Promovend(inn)en Einblicke in die folgenden Bereiche:

Theoretische Grundlagen, z.B.
- Gesundheitskompetenz und Empowerment sowie ein vertieftes Verständnis inhaltlich naher Konzepte
- Chronische Erkrankungen als Herausforderung in der Versorgung
- Diversity und Gesundheitskompetenz (Migration, Gender)
- Gesundheitskompetenz und Sozialkapital

Praxisbezogene Grundlagen
- Modelle von Gesundheitskompetenz im Versorgungskontext
- Evaluation komplexer Interventionen

Methodische Grundlagen und praktische Übungen, z.B.
- Von der Forschungsfrage zum Erhebungsdesign (Studiendesign, Stichprobenplan, Wahl der Instrumente)
- Vom Fragebogen zur Datei
- Strukturgleichungsmodelle
- Qualitative Analyseverfahren unter Einsatz diverser technischer Möglichkeiten
- Partizipative Forschung
- Mehrebenenanalysen
- Computergestützte Auswertung qualitativer Daten
- Routinedatenanalysen
- Evaluation

Beratung und Begleitung durch Methodenwerkstatt – Kolloquium
- Werkstatt Qualitative Methoden
- Werkstatt Quantitative Methoden

Diskussionsforen und Workshops zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen
- Journal Club (Lesen von Studien)
- Projektmanagement
- Zeitmanagement
- Lehren und Präsentieren von wissenschaftlichen Ergebnissen
- Wissenschaftliches Schreiben – hochrangig publizieren
- Forschungsanträge schreiben
- Karriereplanung

Kompaktkurs/Summer School
- Theorien/Konzepte von Gesundheitskompetenz in internationaler Perspektive
- Gesundheitskompetenz und deren institutionelle Förderung – internationale Konzepte und Models of Good Practice
- Mixed-Method-Designs, Methodentriangulation, Prognosemodelle
- Gesundheitsbezogene Health Outcomes, Lebensqualität, Zufriedenheit, Gesundheitskompetenz

Lehr- und Vortragserfahrungen sammeln durch supervidierte Lehrtätigkeit
Lehre in ausgewählten Seminaren, Vorträge auf Tagungen, Vorbereitung und Supervision.

AG Leichte Sprache – Deutsches Netzwerk Gesundheitskompetenz

Das Deutsche Netzwerk Gesundheitskompetenz (DNGK) entwickelt, bewertet und verbreitet Methoden und Konzepte zur Förderung der Gesundheitskompetenz in Deutschland. Prof. Dr. Christiane Maaß ist Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Leichte Sprache und evidenzbasierte Gesundheitskommunikation" des DNGK.

Die Arbeitsgemeinschaft hat zum Ziel, Methoden und Qualitätsstandards für evidenzbasierte Gesundheitsinformationen in Leichter Sprache im deutschen Sprachraum zu entwickeln und zu fördern und – wenn möglich – mit Interessierten abzustimmen.

Informationen zu Gesundheit und Krankheit sind häufig schwer verständlich. Hierfür gibt es verschiedene Gründe:
- Die medizinischen Themen und Ausdrücke sind nicht jedem verständlich und die medizinischen Expert(inn)en stellen sich nicht genügend auf die fachlichen Laien ein.
- Die Kommunikation ist unangemessen in der jeweiligen Situation. Die Nutzer(innen) können sie deshalb nicht verarbeiten.

Das führt dazu, dass zwar gute Gesundheitsinformationen vorhanden sind, diese aber nicht genutzt werden können. Leichte Sprache bietet hier einen Ansatz für verständliche Gesundheitskommunikation.

Die Mitglieder der AG sind in leitender Funktion in den folgenden Institutionen tätig:
- Forschungsstelle Leichte Sprache
- Deutscher Krebsinformationsdienst
- Deutsches Krebsforschungsinstitut
- Special Olympics Deutschland
- Public Health Zentrum Fulda (PHZF)
- Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
- Washabich.de gemeinnützige GmbH

Forschergruppe Barrierefreie Medizinkommunikation (BK-Med)

Seit 2015 ist barrierefreie Medizinkommunikation einer der Gegenstände unserer Forschung und Übersetzungspraxis. Aktuell führen wir ein großangelegtes Übersetzungsprojekt mit dem Wort & Bild Verlag durch, in dem über 200 Texte der Medizinkommunikation in „Leichte Sprache Plus" gebracht werden (www.apotheken-umschau.de/einfache-sprache). Dieses Übersetzungsprojekt ist mit umfangreicher Begleitforschung flankiert. Das Projekt war auch für den Grimme-Preis 2020 nominiert und wurde nun mit dem Comenius EduMedia Siegel 2020 ausgezeichnet. Dieses kennzeichnet mediale Bildungsangebote, die als pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragend gelten.

Die Forschungsgruppe BK-Med besteht aus folgenden Personen:

Prof. Dr. Christiane Maaß, wissenschaftliche Leitung
Dr. Isabel Rink, wissenschaftliche Leitung
Sarah Ahrens: IGeL beim Frauenarzt – Welche Eigenschaften müssen Einfache-Sprache-Texte haben, um für Frauen mit Deutsch als Zweitsprache verständlich und handlungsanleitend zu sein?
Sergio Hernández Garrido: Enhanced comprehensibility through multicodal and multimodal texts as a way to tackle (health) illiteracy in Colombia
Janina Kröger: Was macht Gesundheitsinformation verständlich? Eine korpusgestützte Analyse am Beispiel des Projekts „Medizinische Ratgebertexte in Einfacher Sprache"
Loraine Keller: Verständlichkeitsoptimierte Medizinkommunikation: Akzeptabilität und Akzeptanz von Texten in Einfacher und Leichter Sprache
Rebecca Schulz: Medizinkommunikation in Einfacher Sprache: Eine empirische Studie zum Verstehen und Behalten medizinischer Fachinformationen

Die Forschergruppe BK-Med: Janina Kröger, Sarah Ahrens, Sergio Hernández Garrido, Rebecca Schulz, Loraine Keller, Isabel Rink und Christiane Maaß (v. links n. rechts).

Was wir machen
Unsere Projekte und Partner

01

Leichte Sprache in der niedersächsischen Justiz (2013–2015)

Partner

- Niedersächsisches Justizministerium
- Amtsgericht Hildesheim
- Vordruckstelle Oberlandesgericht Celle

Bedarfslage

Rechtstexte gelten im Allgemeinen als schwer verständlich. Dabei ist es gerade wichtig, dass ein Mensch als Bürger(in) versteht, worum es geht. Nur so kann er oder sie die eigenen Rechte wahrnehmen; Missverstehen und Nichtverstehen können hier gravierende Folgen haben. Leichte Sprache weist extrem reduzierte sprachliche Mittel auf, die in erheblichem Gegensatz zu Texten der juristisch-administrativen Kommunikation stehen. Der Gesetzgeber sieht vor, dass „Bescheide, Allgemeinverfügungen, öffentlich-rechtliche Verträge und Vordrucke" in Leichte Sprache zu bringen sind. Es stehen bislang noch keine ausreichenden Instrumentarien zur Umsetzung dieser Aufgabe zur Verfügung, die es ermöglichen würden, juristisch-administrative Kommunikation korrekt und nutzer- sowie situationsadäquat herzustellen.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Kooperation wurden auf wissenschaftlicher Grundlage Textmuster zu unterschiedlichen Textsorten der juristisch-administrativen Kommunikation in Leichter Sprache entwickelt. Dabei wurden sowohl Informationstexte (Broschüren, Online-Informationen) als auch Interaktionstexte (Zeugenladung, Formulare) berücksichtigt. Die Textmuster wurden durch die Forschungsstelle Leichte Sprache entwickelt; die konkreten Texte wurden durch die Partner(innen) aus der Justiz inhaltlich geprüft und durch die Beteiligten in der Vordruckstelle medial aufbereitet.

Standard/Fachsprache

Jedes Opfer einer Straftat erhält von der Polizei oder der Staatsanwaltschaft ein Merkblatt, aus dem es seine Rechte ersehen kann, z.B. anwaltliche Beratung und Vertretung bei der Wahrnehmung seiner Interessen im Strafverfahren, Erlangung von Schadensersatz, Schmerzensgeld und sonstiger Entschädigung.

Niedersächsisches Justizministerium – Online-Präsenz (alte Fassung):
<http://www.mj.niedersachsen.de/wir_ueber_uns/justiz_verstehen> Alte Fassung!

Leichte Sprache

Opfer·schutz

Sie sind Opfer von einer Straf·tat?

Zum Beispiel:

Eine Person hat Sie verletzt?

Oder eine Person hat Ihre Sachen beschädigt?

Dann haben Sie bestimmte Rechte.

Sie können einen Anwalt bekommen.

Sie können vielleicht Geld bekommen.

Die Polizei gibt Ihnen Informationen.

Begleitforschung/Publikationen

Keller, Loraine (2020): People with Cognitive Disabilities and their Difficulties with Specialised Interactive Texts. In: Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 57-66.

Maaß, Christiane (2016): Leichte Sprache in der öffentlichen Verwaltung. In: Datareport, Heft 3/2016, 9.

Maaß, Christiane (2018): Verständnis ermöglichen durch Leichte Sprache. In: Das Budget, 82-2018, 7-8. https://www.schuldenberatung.at/downloads/info-datenbank/das-budget/asb_dasbudget82_EndV_web.pdf?m=1574851235&.

Rathjens, Finja (2017): Verständliche Fachkommunikation. Exemplarische Analyse eines juristischen Ratgebers in Leichter Sprache. Universität Hildesheim. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-7569.

Rink, Isabel (2020): Rechtskommunikation und Barrierefreiheit. Zur Übersetzung juristischer Informations- und Interaktionstexte in Leichte Sprache. Berlin: Frank & Timme.

Rink, Isabel (2016): „Zur Übersetzung juristischer Fachtexte in Leichte Sprache am Beispiel des Pilotprojekts ‚Leichte Sprache in der Niedersächsischen Justiz'." In: Mälzer, Nathalie (Hrsg.): Barrierefreie Kommunikation – Perspektiven aus Theorie und Praxis. Berlin: Frank & Timme, 257-273.

02

Nachrichten in Leichter Sprache (NiLS) (2015–2019)

Partner

➤ Norddeutscher Rundfunk (NDR)

Bedarfslage

Der Gesetzgeber (u.a. Medienstaatsvertrag 2020 §§7, 21, 76, 84) verlangt von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, ihr Angebot umfassend barrierefrei aufzubereiten. In den vergangenen Jahren wurde der Anteil der untertitelten und audiodeskribierten Sendeformate erheblich gesteigert, bis hin zu fast 100 % in der ARD. Das Angebot in Leichter Sprache steht bis heute deutlich dahinter zurück. Die Medienanstalten sind gehalten, hier nachzulegen. Diese Angebote richten sich an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von einer Einschränkung der Lesekompetenz betroffen sind.

Kurzbeschreibung

Seit Oktober 2015 arbeiten Forschungsstelle Leichte Sprache und Norddeutscher Rundfunk gemeinsam an der Erstellung und Verbreitung von Texten in Leichter Sprache. Aus der Kooperation sind bereits mehrere kurz- und langfristige Projekte entstanden. Wegweisend war vor allem ein Projekt, mit dem das barrierefreie Nachrichtenangebot des NDR ausgebaut wurde. Die Redakteur(innen)e wurden von der Forschungsstelle Leichte Sprache geschult und bei der Texterstellung begleitet. Durch das Projekt nahm der NDR eine wichtige Vorreiterstellung in der barrierefreien Aufbereitung von Nachrichten ein. Weitere Projekte umfassten u.a. die Umsetzung von Märchen in Leichter Sprache sowie eine Informationsplattform für ankommende geflüchtete Menschen in Norddeutschland.

Begleitforschung/Publikationen

Belde, Anna (2016): Evaluation von Übersetzungsentscheidungen in der intralingualen Übersetzung: Nachrichten in Leichte Sprache. Univ. Hildesheim. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-5980.

Klanke, Marion (2016): Multikodale Umsetzung von Online-Angeboten in Leichter Sprache. Projekt HinT (Hintergrundinformationen zu nachrichtenrelevanten Themen) beim NDR. Univ. Hildesheim. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-6313.

Lammers, Svenja (2017): Moin Moin and Welcome: Äquivalenzrelationen in der inter- und intralingualen Übersetzung am Beispiel der NDR-Flüchtlingsplattform mit den Sprachenpaaren Standarddeutsch > Englisch versus Standarddeutsch > Leichte Sprache. Univ. Hildesheim. https://doi.org/10.25528/037.

Leichte Sprache

NDR

Hier finden Sie mehr Nachrichten aus Nord·deutschland.

Demonstrationen für den Klima·schutz

25.09.2020 | 15:00 Uhr

Am Freitag waren Demonstrationen für den Klima·schutz. Die Demonstrationen waren in vielen Ländern. Und die Demonstrationen waren die ersten Demonstrationen für den Klima·schutz in der Corona-Krise.

Stand: 25.09.2020 15:00 Uhr

Demonstrationen für den Klima·schutz

NDR

Am Freitag waren viele große Demonstrationen.

Bei einer Demonstration treffen sich viele Menschen.

Diese Menschen sagen laut ihre Meinung.

Diese Demonstrationen waren für den Klima·schutz.

Der Klima·schutz soll das Klima schützen.

Das Klima ist das Wetter über eine lange Zeit.

Ein Ziel von dem Klima·schutz ist zum Beispiel:

*Auf der Erde soll es **nicht** immer wärmer werden.*

03

NDR – Märchen in Leichter Sprache (2014–2016)

Partner

- Norddeutscher Rundfunk (NDR)
- Stefan Goldschmidt (Umsetzung in Deutsche Gebärdensprache)

Bedarfslage

Menschen mit einer Beeinträchtigung können oft nicht an kulturellen Angeboten teilhaben, so auch nicht an Literatur. Teilhabe in allen Bereichen ist jedoch wichtig. Gerade Märchen haben eine lange Tradition. Sie besitzen eine enorme Intertextualität und werden in zahlreichen Kontexten aufgerufen. Gleichzeitig sind Märchen alles andere als leicht verständliche Kindererzählungen.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen eines Seminarprojekts haben Studierende des Studiengangs Medientext und Medienübersetzung deutsche Märchen in eine verständlichkeitsoptimierte Form übertragen. Mitarbeiter(innen) der FLS haben das Projekt begleitet, die Texte geprüft und teilweise illustriert; die Illustrationen wurden mit einem Alternativtext versehen. In Zusammenarbeit mit dem NDR wurde eine Bildsprache gefunden sowie ein Konzept für ein barrierefreies audiovisuelles Format entwickelt, in dem unterschiedliche Behinderungsarten adressiert werden: Gebärdensprachvideos mit Audiospur und Untertiteln in Leichter Sprache. Zusätzlich ist eine Lesefassung in Leichter Sprache abrufbar, die ebenfalls mit einem Audiotrack versehen ist.

Begleitforschung/Publikationen

Beckers, Sylvia (2014): Grimms Märchen in Leichter Sprache. Zum Nutzen von Häufigkeitslisten für die Wortwahl. Univ. Hildesheim. https://d-nb.info/1059476320/34.

Maaß, Christiane/Hernández Garrido, Sergio (2020): Easy and Plain Language in Audiovisual Translation. In: Hansen-Schirra, Silvia/ Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 131-161. DOI: 10.26530/20.500.12657/42088.

Im Bild: Stefan Goldschmidt, der für das Projekt die Gebärdensprachverdolmetschung realisiert hat.

Leichte Sprache

Es war einmal: So fangen Märchen an.
Ein Märchen ist eine sehr alte Geschichte.
Dieses Märchen heißt: Rot·käppchen.
Das Märchen geht so:

Auf dem Bild ist Rot·käppchen.
Rot·käppchen hat rote Sachen an.

Ein Mädchen hat eine Groß·mutter.
Die Groß·mutter schenkt dem Mädchen ein rotes Käppchen.
Ein Käppchen ist eine kleine Mütze.
Das Mädchen mag das rote Käppchen sehr.
Und will das rote Käppchen immer tragen.
Deshalb heißt das Mädchen: Rot·käppchen.

Rot·käppchen wohnt bei ihrer Mutter.
An einem Morgen gibt die Mutter Rot·käppchen einen Korb.
In dem Korb ist Wein.
Und Kuchen.
Dann sagt die Mutter zu Rot·käppchen:
Bring den Korb zur Groß·mutter.
Und grüß die Groß·mutter lieb von mir.
Die Groß·mutter ist krank.
Die Groß·mutter soll wieder zu Kräften kommen.
Und schnell gesund werden.
Also beeil dich.
Aber bleib auf dem Weg.
Und pass gut auf die Dinge im Korb auf.

Auf dem Bild ist der Korb für die Groß·mutter. Im Korb ist Wein und Kuchen.

Rot·käppchen antwortet:
Liebe Mutter.
Ich bleibe auf dem Weg.
Und ich beeile mich.

04

Patienteninformation in Leichter Sprache (2015–2017)

Partner

➤ Klarigo Verlag für Patientenkommunikation

Bedarfslage

Verständliche Gesundheitsinformation ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass Patient(inn)en sich eigenständig informieren und auf dieser Basis Entscheidungen über den eigenen Körper treffen können.

Kurzbeschreibung

Das Projekt stellte sich die Aufgabe, am konkreten Beispiel (Brustkrebs, Pulmonal-arterielle Hypertonie, Parkinson, Tyrosinämie Typ 1) Textmuster für Patienteninformationsbroschüren in Leichter Sprache zu entwickeln. Dabei wurden solche Krankheitsbilder gewählt, die eine hohe emotionale Belastung für die Patient(inn)en und ihr Umfeld darstellen. Dies vor dem Hintergrund, dass emotionale Belastung die verfügbare Verstehensressource erheblich beansprucht. Das wiederum führt zu einer reduzierten Verarbeitungskapazität und folglich zu einem noch größeren Kreis von Personen, der in der akuten Situation Informationen in Leichter Sprache benötigt.
Die entwickelten Broschüren stellen die Information verständlich und korrekt dar; sie achten auf eine zugewandte Adressierung. Die Begleitforschung eruiert die Möglichkeiten, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Begleitforschung/Publikationen

Maaß, Christiane/Rink, Isabel (2018): „Das nennt Ihr Arzt: Rigor." Medizinische Fachtexte in Leichter Sprache und der Ansatz der Situated Translation. In: Jekat, Susanne/Kappus, Martin/Schubert, Klaus (Hrsg.): Barrieren abbauen, Sprache gestalten. Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Working Papers in Applied Linguistics 14), 24-38.

Maaß, Christiane/Rink, Isabel (2017): Leichte Sprache: Verständlichkeit ermöglicht Gesundheitskompetenz. In: Public Health Forum, 25/1, 50-53.

Wilkes, Hanna (2015): Ratgeber in Leichter Sprache als Teil der fachexternen Kommunikation. Univ. Hildesheim. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-3268.

05

EASIT – Easy Access for Social Inclusion Training (2018–)

Partner

- Dyslexiförbundet, Schweden
- RTV Slowenien (Radio- und Fernsehsender)
- SDI München (Hochschule für angewandte Sprachen)
- Stiftung Universität Hildesheim
- Universität Vigo, Spanien
- Universität Triest, Italien
- Autonome Universität Barcelona, Spanien
- Zavod RISA, Slowenien (Organisation, Textproduktionen in Leichter Sprache)

Bedarfslage

Leichte Sprache wird noch immer eindimensional bezogen auf geschriebene Texte gedacht, die im Print und dominant online erscheinen. Das Potential der Leichten Sprache ist damit jedoch keineswegs ausgeschöpft: Lesen ist nicht die bevorzugte Zugangsform zu Inhalten für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und anderen Kommunikationseinschränkungen. Sie wünschen sich Inhalte über Medienformate, die sie auch sonst im Alltag nutzen. Dies sind vor allem auditive und audiovisuelle Formate, die jedoch mit Blick auf die Leichte Sprache bislang weitgehend ungenutzt geblieben sind. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen, und zwar sowohl in theoretischer Hinsicht über multimodale Text- und Übersetzungsansätze, als auch textpraktisch. Es kommen hier auch die Marktakteure in den Blick: Wie sieht eine gute Praxis audiovisueller Übersetzung in Leichte Sprache aus?

Kurzbeschreibung

EASIT steht für „Easy Access for Social Inclusion Training" (Dt: „Ausbildung in leichter Zugänglichkeit für mehr Teilhabe"). Das von der Europäischen Union finanzierte Projekt setzt vor allem auf audiovisuelle Texte und informative Formate aus den Bereichen Kultur und Gesellschaft. Multimodale Textformate bieten zahlreiche Möglichkeiten und können Nutzer(innen) mit sehr unterschiedlichen Profilen und Bedarfen ansprechen. Im Fokus von EASIT steht die Professionalisierung der Textschaffenden unter Einbeziehung der Zielgruppen Leichter Sprache. Ziel ist die Erstellung von Curricula für die Ausbildung von Expert(inn)en im Bereich der Leichten Sprache in den audiovisuellen Medien.

Begleitforschung/Publikationen

Maaß, Christiane/Hernández Garrido, Sergio (2020): Easy and Plain Language in Audiovisual Translation. In: Hansen-Schirra, Silvia/ Maaß, Christiane (eds.): Easy Language Research: Text and User Perspectives. Berlin: Frank & Timme, 131-161. DOI: 10.26530/20.500.12657/42088.

Maaß, Christiane/Hernández Garrido, Sergio (2020): EASIT-Intellectual Output 4. Final Report. https://ddd.uab.cat/pub/infpro/2020/222184/EASIT-IO4-report-13092020.pdf

Maaß, Christiane/Hernández Garrido, Sergio (2020): EASIT-Multiplier Event 3-Final Report. https://ddd.uab.cat/record/221161

06

Prävention Barrierefrei: Inklusives Empowerment gegen sexualisierte Gewalt (2019–)

Partner

- Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim
- Prof. Dr. Martin Wazlawik, Hochschule Hannover, Abteilung Soziale Arbeit
- Diakonie Himmelsthür
- media.plus X GmbH, Multimediaproduktion, Hildesheim
- The Orangery GmbH, Hildesheim

Bedarfslage

Sexualisierte Gewalt ist ein Massenphänomen. Eine besonders gefährdete Gruppe sind neben Kindern und Jugendlichen auch Menschen mit Behinderungen. Im Umfeld geistiger Behinderung ist das Thema Sexualität und Sexualaufklärung leider noch oft ein Tabu. Um eine angemessene, zielgruppengerechte und inklusive Präventionsarbeit betreiben zu können, sind barrierefreie Formate der Aufklärung und Hilfestellung nötig.

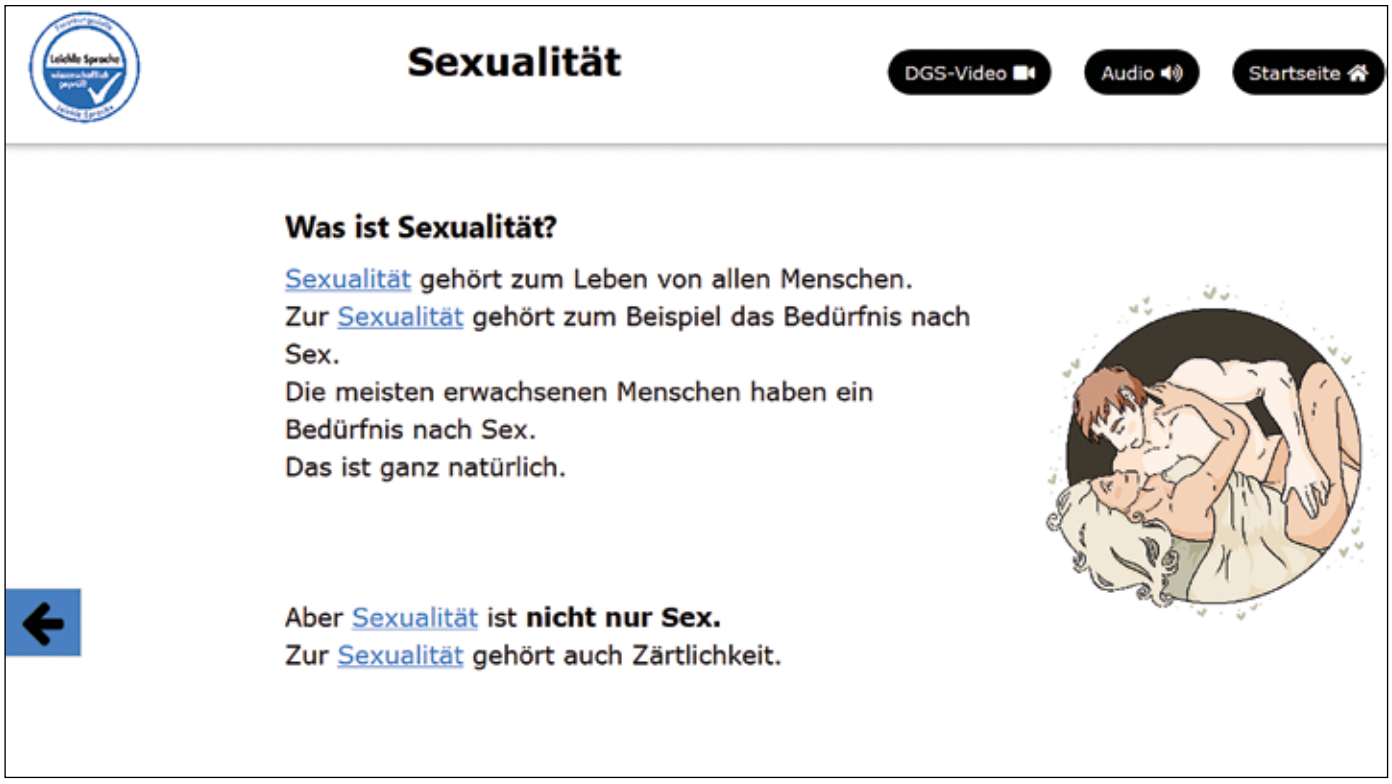
Kurzbeschreibung

Als barrierefreie internetbasierte Informationsplattform will PRÄVENTION BARRIEREFREI Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen dazu befähigen, sexualisierte Gewalt zu erkennen und einzuordnen, das Recht der sexuellen Selbstbestimmung zu verinnerlichen und sich gegen sexualisierte Gewalt zu behaupten. Grundlage der technischen Aufbereitung der Plattform ist der aktuell geltende internationale Standard der Web Content Accessibility Guidelines (WCAG 2.1) bzw. der deutschen Übertragung, die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0). Darüber hinaus werden weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen umgesetzt. Das Angebot folgt den wissenschaftlichen Regeln Leichter Sprache, bedient parallel verschiedene Sinneskanäle durch unterschiedliche Medienformate wie Audiospuren und Videos in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und überbrückt durch das Mehr-Sinne-Prinzip alle Medienbrüche. Die Zielgruppen sind umfassend in die Erarbeitung und die Gestaltung der Inhalte eingebunden.

Begleitforschung/Publikationen

Maaß, Christiane/Rink, Isabel (2020): Barrierefreiheit. In: Hartwig, Susanne (Hrsg.): Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch. Stuttgart: Metzler, 39-43.

Leichte Sprache



Die Screenshots zeigen Ausschnitte des Entwurfs der geplanten Informationsplattform.

07

Apotheken Umschau in Einfacher Sprache/Leichte Sprache Plus (2019–)

Partner

➤ Wort & Bild Verlag

Bedarfslage

In der Gesundheitskommunikation kommt der Experten-Laien-Kommunikation, zum Beispiel zwischen Arzt/Ärztin und Patient(in), eine besondere Rolle zu: Sie hat direkte Auswirkungen auf den Gesundheitszustand von Menschen. Texte sollen aufklären und Entscheidungen ermöglichen. Gerade im Bereich Gesundheit ist es unerlässlich, dass eine Person versteht, um die eigene Gesundheit zu erhalten, zu schützen oder wiederherstellen zu können.

Kurzbeschreibung

Als erstes deutschsprachiges Gesundheitsportal macht die Apotheken Umschau das eigene Material zu Krankheiten und Medikamenten online auch in verständlichkeitsoptimierter Sprache verfügbar. Sie leistet so einen wertvollen und beispielhaften Beitrag zu einer inklusiveren Gesundheitskommunikation. Das Projekt wird durch die Forschungsstelle Leichte Sprache umgesetzt und von dieser wissenschaftlich begleitet. Dabei wird eine Varietät entwickelt, die zwischen Leichter und Einfacher Sprache steht: Leichte Sprache Plus. Hierbei handelt es sich um eine leicht angereicherte Form der Leichten Sprache, die eine hohe Verständlichkeit bei zugleich erhöhter Akzeptabilität der Texte aufweist. Durch das Projekt entsteht ein aliniiertes Korpus von Texten der Gesundheitskommunikation im Umfang von mehreren Hundert Einzeltexten, das für die text- und nutzerseitige Forschung genutzt wird. Aktuell sind umfangreiche Publikationen in Arbeit, u.a. in den Dissertationsprojekten der Forschungsgruppe BK-Med.

Begleitforschung/Publikationen

Maaß, Christiane (2020): An example for Easy Language Plus. In: Maaß, Christiane: Easy Language – Plain Language – Easy Language Plus. Berlin: Frank & Timme, 262-275.

LOGIN | REGISTRIEREN | NEWSLETTER BESTELLEN

Apotheken Umschau

Suchbegriff eingeben

HOME CORONAVIRUS KRANKHEITEN SYMPTOME MEDIKAMENTE THERAPIE ERNÄHRUNG SPORT PSYCHE

ALLE LEXIKA EINFACHE SPRACHE APOTHEKENSUCHE PFLEGEHEIMSUCHE SPEZIALS VIDEOS TESTS SPIELE WITZE

→ THEMA: KRANKHEITEN

Einfache Sprache

Auf dieser Seite finden Sie alle Texte in Einfacher Sprache im Überblick.

AKTUALISIERT AM 24.09.2020

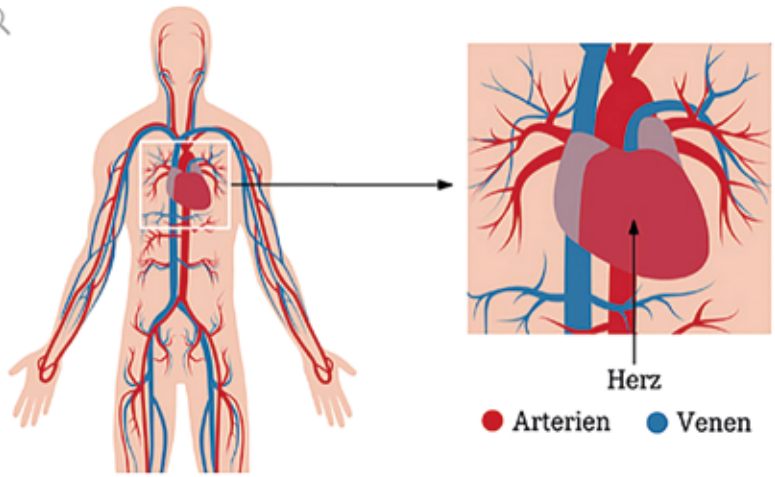
Liebe Leserin, lieber Leser,

hier finden Sie Informationen über verschiedene Krankheiten und Beschwerden.
Die Informationen sind in Einfacher Sprache geschrieben. So sind die Texte besonders verständlich. Alle Menschen sollen sich nämlich über medizinische Themen informieren können.

Apotheken Umschau CORONAVIRUS KRANKHEITEN SYMPTOME MEDIKAMENTE THERAPIE ERNÄHRUNG SPORT PSYCHE

Was passiert bei Bluthochdruck?

In unserem Körper sind überall Blutgefäße. Durch diese Gefäße fließt Blut. Bei Bluthochdruck fließt das Blut ständig mit zu hohem Druck durch die Blutgefäße. Dieser hohe Druck belastet den Körper stark. Der hohe Druck schadet zum Beispiel den Organen.



Der Blutkreislauf: Das Herz pumpt das Blut in Arterien. Über Venen fließt es zum Körper zurück.
© Shutterstock/Pawel Graczyk

Bei Bluthochdruck können die Organe irgendwann kaputtgehen. Bluthochdruck schadet auch den Blutgefäßen. Bei Bluthochdruck altern die Blutgefäße nämlich schneller.

Woran können Sie Bluthochdruck erkennen?

Die Screenshots entstammen dem Online-Portal der Apotheken Umschau in Einfacher Sprache.

Weitere Übersetzungsprojekte

08

Inklusionssensible Verwaltung Barrierefreies Stadtbüro Hildesheim

Partner

➤ Stadt Hildesheim

Bedarfslage

Die Kommune ist jener Ort, an dem Politik und Verwaltung einen direkten, spürbaren Einfluss auf die Lebenswelt von Menschen haben. Umso bedeutender ist die gelingende Kommunikation zwischen Bürger(inne)n und Verwaltung sowie die Zugänglichkeit behördlicher Informationen und Dienstleistungen. Dabei gilt es zu verstehen, wie Leichte Sprache und Barrierefreie Kommunikation in der Interaktion zwischen Behörden und Bürger(inne)n zum Einsatz kommen kann.

Kurzbeschreibung

Für das Projekt „Barrierefreies Stadtbüro" übersetzen Studierende des Masterstudiengangs Barrierefreie Kommunikation u.a. die Dienstleistungsbeschreibungen des Bürgerservice der Stadt Hildesheim in Leichte Sprache. Die Übersetzungen werden anschließend auf der Internetseite der Stadt Hildesheim verfügbar gemacht.

09

Internetauftritt des Niedersächsischen Landessozialamts

(2014)

Partner

➤ Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

Bedarfslage

Sozialleistungen abzurufen gehört in die Domäne der Interaktion zwischen Verwaltung und Bürger(inne)n. Die Textsorten gehören der Verwaltungskommunikation an und sind häufig ausgesprochen fachlich. Es gilt zu erforschen, wie solche Textsorten in Leichter Sprache funktionieren können und wie ein Ausgleich zwischen Verständlichkeit und komplexer Verwaltungshandlung gefunden werden kann.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Projekts übersetzten Studierende des Masterstudienganges Medientext und Medienübersetzung Teile der Homepage des Landessozialamts in Leichte Sprache. Ziel der Zusammenarbeit war es, die Internetseite des Niedersächsischen Landesamts für Soziales, Jugend und Familie („Landessozialamt") für Kund(inn)en mit eingeschränkter Lesefähigkeit zugänglich zu machen. Die Verwaltungssprache ist in diesem Bereich schon für Personen mit ausgeprägten Deutschkenntnissen schwer verständlich und die Ausgangstexte wiesen bei einer parametergeleiteten Prüfung deutlich unterdurchschnittliche Verständlichkeitswerte auf: 0,76 – 3,5 von 20 Punkten im Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Die Zieltexte in Leichter Sprache nähern sich dem Maximalwert von 20 Punkten an.

10

Internetangebot zur beruflichen Rehabilitation (Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte Hildesheim – LBZH)

(2012–2013)

Partner

➤ Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte Hildesheim (LBZH)

Bedarfslage

Das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte ist eine Einrichtung mit einem breit gefächerten Aufgabenspektrum. Dazu gehört es, den Jugendlichen eine berufliche Ausbildung in verschiedenen Ausbildungsberufen zu ermöglichen. Die Standardtexte zu den Ausbildungen sind jedoch sprachlich auf einem Niveau angesiedelt, das sich nicht mit den Verstehensressourcen der Jugendlichen mit prälingualer Hörschädigung verträgt. Die Information zur eigenen beruflichen Zukunft ist jedoch lebensprägend und sollte für die Jugendlichen direkt zugänglich sein.

Kurzbeschreibung

Im Wintersemester 2012/13 übersetzten die Studierenden des Masterstudiengangs Medientext und Medienübersetzung im Rahmen des Moduls Barrierefreie Kommunikation einen Teil des Internetauftritts des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte Hildesheim (LBZH). Ziel des Projekts war es, den Bereich Berufliche Rehabilitation in Leichte Sprache zu übersetzen. Die Texte in Leichter Sprache sind auf der Homepage des LBZH zugänglich. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und in einem parallel laufenden theoretischen Seminar wurden Grundlagen der barrierefreien Internetkommunikation aus sprach- und informationswissenschaftlicher Perspektive erarbeitet. Das gesamte Modul wurde im Januar 2014 mit dem Preis für hervorragende Lehre der Universität Hildesheim ausgezeichnet. Das Projekt war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Gründung der Forschungsstelle Leichte Sprache, die zum Januar 2014 ihren Betrieb aufnahm.

Begleitforschung/Publikationen

Rink, Isabel (2014): Nachteilsausgleich im Bereich Hörschädigung: Zur Übersetzung von Mathematikarbeiten in Leichte Sprache. Univ. Hildesheim. http://opus.bsz-bw.de/ubhi/volltexte/2014/261/.

11

Leichte Sprache im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim

(2013–2014)

Partner

➤ Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim

Bedarfslage

Inklusion heißt Teilhabe in allen Lebensbereichen. Dazu gehört nicht nur die Information über medizinische oder juristisch-administrative Gegenstände, sondern auch kulturelle Teilhabe wie etwa ein Museumsbesuch. Das Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim beschreitet seit Jahren den Weg, Museum mit allen Sinnen erfahrbar zu machen, auch für Personen mit Behinderungen. Leichte Sprache ist Teil dieses Konzepts.

Kurzbeschreibung

„MUSEUM DER SINNE – Kultur- und Erdgeschichte barrierefrei erleben" heißt die barrierefreie Dauerausstellung im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim. Im Museum der Sinne lernen Besucher(innen) mit und ohne Beeinträchtigung verschiedene Sammelschwerpunkte der Hauptausstellung in einem interaktiv gestalteten Konzept mit allen Sinnen kennen. Im Rahmen des Projekts haben Studierende des Masterstudiengangs Medientext und Medienübersetzung ein Konzept für Leichte Sprache im Museum entwickelt. Sie übersetzten Informationstexte zu den Themen Alt-Ägypten, Alt-Peru, China, der frühen Menschheits- und Erdgeschichte sowie zur Ausstellung selbst in Leichte Sprache. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet.

Begleitforschung/Publikationen:

Maaß, Christiane (2017): Leichte Sprache im Kontext. In: Al Masri-Gutternig, Nadja/Reitstätter, Luise (Hrsg.): Leichte Sprache. Sag es einfach. Sag es laut! Praxisbeispiel Salzburg Museum. Salzburg: Salzburg Museum, 72-77. https://doi.org/10.18442/733.

Rantamo, Eeva/Schum, Swenja (2019): Museumstexte – Zum Abbau sprachlicher Barrieren in Museen und Ausstellungen. In: Maaß, Christiane/Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme, 615-636.

Kooperationen

01

Kooperation mit dem Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)

(2018)

Partner

➤ Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)

Bedarfslage

Im Sinne der Third Mission und des lebenslangen Lernens sind die Universitäten zunehmend gefordert, ihr Wissen auch außerhalb akademischer Curricula zur Verfügung zu stellen. Dies betrifft insbesondere hochdynamische Felder wie das Übersetzen und Dolmetschen in Leichte Sprache. Profis, die sich seit Jahren auf dem Markt bewegen, erwerben im Rahmen von Weiterbildungen und Zertifizierungsmaßnahmen Kenntnisse und Fertigkeiten, um den neuen Anforderungen zu entsprechen.

Kurzbeschreibung

Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. führt Zertifizierungsworkshops durch. Im Bereich Übersetzen in Leichte Sprache arbeitet er dafür seit 2018 mit der Forschungsstelle Leichte Sprache zusammen. Diese hat das Programm entwickelt und führt es mit einer jährlichen Kohorte von ca. 25 professionellen Übersetzer(inne)n und Dolmetscher(inne)n durch. Das BDÜ-Zertifikat besteht aus den drei jeweils eineinhalbtägigen Modulen „Grundlagen", „Intralinguale Übersetzung als Dienstleistung" und „Fachübersetzen in Leichte Sprache im Kontext von Barrierefreiheit". Sie finden in Präsenz und auch in Form von Webinaren statt. Seit 2020 bietet die Forschungsstelle Leichte Sprache in diesem Rahmen auch eine Weiterbildung zum Thema „Dolmetschen in Leichte Sprache" an. Diese Formen des Wissenstransfers begleiten wir auch in unseren Publikationen.

Begleitforschung/Publikationen

Bredel, Ursula/Maaß, Christiane (2016): Ratgeber Leichte Sprache. Die wichtigsten Regeln und Empfehlungen für die Praxis. Berlin: Duden.

Hansen-Schirra, Silvia/Maaß, Christiane (2019): Translation proper: Kommunikationsbarrieren abbauen. Univ. Hildesheim. DOI: https://doi.org/10.25528/015

02

Kooperation mit dem Sprachen & Dolmetscher Institut München (SDI München)

(2019-)

Partner

➤ SDI München

Bedarfslage

Einer von vielen Studieninhalten des Masterstudiengangs Barrierefreie Kommunikation ist das Schriftdolmetschen. Es handelt sich hierbei um eine Dolmetschvariante, bei der das gesprochene Wort mithilfe eines Spracherkennungsprogramms oder manuell über die Tastatur nahezu in Echtzeit in Schrift umgewandelt wird. Das Schriftdolmetschen ist eine hoch spezialisierte und technisch gestützte Interaktionsvariante.

Kurzbeschreibung

Um unseren Studierenden den besten Input gewähren zu können, haben wir einen Kooperationsvertrag mit dem SDI München geschlossen. Diese Hochschule bildet u.a. Schriftdolmetscher(innen) in einer berufsbegleitenden Weiterbildung aus und verfügt über umfassende Expertise auf diesem Feld. Unsererseits sind wir in die Lehre zum Thema Leichte Sprache am SDI eingebunden.

03

Kooperation mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR)

(2016-)

Partner

➤ Westdeutscher Rundfunk (WDR)

Bedarfslage

Rundfunkanstalten müssen ihre Inhalte barrierefrei zugänglich machen. Dazu gehört auch die Leichte Sprache, die zunehmend in den Fokus der Sendeanstalten rückt. Herausforderung sind hier die unterschiedlichen journalistischen Textsorten und Medienformate, aber auch die Fertigungsprozesse: Schnelligkeit und Aktualität sind hier von Bedeutung.Dieser Aspekt spielt bislang in der Barrierefreien Kommunikation eine untergeordnete Rolle, er wird aber zunehmend wichtig, insbesondere in einigen Kommunikationsbereichen.

Kurzbeschreibung

Seit Oktober 2016 besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem WDR und der Forschungsstelle Leichte Sprache. Im Rahmen dieser wurden bereits vielseitige Projekte umgesetzt, u.a. wurden Teile der Internetseiten des WDR in Leichte Sprache übersetzt, Informationsseiten zu Bundes-, Landtags- und Kommunalwahlen realisiert und Jahresrückblicke erstellt. Diese Projekte waren teilweise in die akademische Lehre im Studiengang eingebunden.

04

Kooperation mit der Translationswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz/ Germersheim

Partner

➤ Arbeitsbereich von Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra, Translationswissenschaft

Bedarfslage

Die Barrierefreie Kommunikation ist eine neue akademische Disziplin. Wir entwickeln diese Disziplin in Forschung und Lehre aus der Perspektive der Translationswissenschaft. Dafür wird text- und nutzerseitige Forschung benötigt: Wie können Texte barrierefrei gestaltet werden? Welches sind die Profile und Anforderungen der Nutzer(innen)?

Kurzbeschreibung

Seit einigen Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen dem Arbeitsbereich von Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra (Translationswissenschaft, Universität Mainz) und der Forschungsstelle Leichte Sprache Hildesheim. Die Forschungsstelle Leichte Sprache ist auf textseitige Forschung spezialisiert, Prof. Hansen-Schirra und ihr Team auf nutzerseitige Forschung. Die Professorinnen betreuen gemeinsam mehrere Dissertationsprojekte, darunter einige an der Schnittstelle beider Perspektiven. Einschlägige Drittmittelanträge wurden gestellt bzw. sind in Arbeit. Sie leiten gemeinsam die Schriftenreihe „Easy – Plain – Accessible" im Fachverlag Frank & Timme. Leichte Sprache und Barrierefreie Kommunikation wurde auf Betreiben der Professorinnen an beiden Institutionen implementiert. Aktuell wird eine Kooperation für den Bereich der beruflichen Weiterbildung entwickelt.

Begleitforschung/Publikationen

➤ Antrag auf ERC Synergy Grant 2020, Projekt LINUS (Linguistic Inclusion for Users with Special Communication Needs: Modelling Easy and Plain Language Varieties with Empirical Evidence on Reception and Production Processes)
➤ Gründung der gemeinsamen Publikationsreihe „Easy – Plain – Accessible"
➤ Konzeption der Online-Plattform „Easy – Plain – Accessible"
➤ Zahlreiche gemeinsame Publikationen
➤ Gemeinsame Erst- und Zweitbetreuung von Dissertationsprojekten

Ein Blick in die Zukunft

Die kommenden Monate

Seit mittlerweile zehn Jahren wird Leichte Sprache wissenschaftlich erforscht. Inzwischen sind Leichte Sprache und Barrierefreie Kommunikation nicht nur Gegenstand universitärer Projekte, Curricula und Ausbildungspläne. Auch die Praxisprojekte mit öffentlichen wie privaten Stellen bzw. Institutionen werden immer mehr und die Zahl der Anfragen steigt regelmäßig.

Nicht nur in Deutschland ist das Interesse an unserer Arbeit groß, auch im Ausland schaut man auf unsere Arbeit und auf unsere Expertise. In der Schweiz und in Finnland entstehen nun vergleichbare Studiengänge und wir kooperieren u.a. mit Forscher(inne)n aus Finnland, den Niederlanden, Italien, Spanien, Ungarn und Kolumbien. Internationale Projekte sind am Entstehen bzw. im Falle von EASIT bereits in der Durchführung, es entsteht ein internationaler Publikationskontext, dem wir mit unserer Publikationsreihe eine Plattform bieten.

Im nächsten Schritt soll nun eine Online-Plattform für die internationale Forschung entstehen. Aktuell arbeiten wir zusammen mit den Kolleginnen in Mainz/Germersheim an der Online-Plattform „Easy - Plain - Accessible", die noch im Jahre 2020 an den Start gehen soll: mit Informationen zur Leichten Sprache in Europa und der Welt, mit einer Literaturdatenbank, mit einer Rubrik zur Anbahnung und Präsentation von Forschungsprojekten und Forschergruppen aus der ganzen Welt zu diesem Thema.

Im Juni 2021 leiten wir eine Sektion auf der Konferenz der International Association for Translation and Intercultural Studies (IATIS) zum Thema Barrierefreie Kommunikation und Leichte Sprache, die hochrangig besetzt ist. Zum International Easy Language Day (IELD) am 28. Mai 2021, der auf unsere Initiative hin eingerichtet wurde und zum zweiten Mal begangen wird, sind wir an einer Konferenz mit dem Team von Mainz/Germersheim beteiligt, die dazu beitragen soll, den IELD international zu etablieren.

Was braucht es noch und wohin führt der Weg?

Kommunikative Inklusion ist eines der herausragenden Themen der Gegenwart. Dabei müssen wir die gesamte Gesellschaft in den Blick nehmen, denn Barrierefreiheit wird überall benötigt:

- in Kultur und Freizeit: für Filme, in Museen und Freizeitparks, bei Veranstaltungen
- in den Bereichen Familie, Hobby, Sport und Nachbarschaft
- in Schule und Universität, in der Berufs- und Weiterbildung
- in den Bereichen Wohnen und Arbeiten
- bei der politischen Teilhabe
- im Bereich Medizin und Gesundheit
- im juristischen Bereich auf allen Ebenen des Rechts bis hinein ins Privatrecht

Für alle diese Bereiche müssen barrierefreie Kommunikationsformen entwickelt und mit Budgets für Forschung und Textpraxis hinterlegt werden, nicht nur für die Schlichtungsstellen. Dabei geht es nicht zuletzt um die Entwicklung unterschiedlicher Medienformate. Hierbei muss das Empowerment beteiligt werden, es müssen aber auch die erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnisse einbezogen werden. Es gilt hier, die Ergebnisse, die uns aus der wissenschaftlichen Forschung vorliegen, noch konsequenter in die Praxis umzusetzen. Der Wissenschaft kommt dabei die Rolle des Monitorings und

der Beratung der Politik zu. Ihre Auskünfte sind wissenschaftlich fundiert und evidenzbasiert. Der Mehrwert dieses Theorie-Praxis-Transfers liegt darin, Ressourcen auf beiden Seiten freizumachen und damit den Alltag für alle barriereärmer zu gestalten: für die Nutzer(innen) ebenso wie für die Expert(inn)en, die in ihrem beruflichen Alltag (zum Beispiel im Arzt-Patienten-Gespräch oder im Bürgeramt) mit den Nutzer(inne)n Barrierefreier Kommunikation in Austausch treten.

Dabei sind auch Angebote für Personen in unterschiedlichen Lebensphasen erforderlich: Senior(inn)en nutzen nicht dieselben Medienformate wie Heranwachsende. Barrierefreie Kommunikation muss sich an diese Präferenzen anpassen, denn Behinderung tritt überwiegend im Alter auf, nur ein kleiner Teil ist angeboren. Es gilt, den Blick dafür zu öffnen, dass die Nutzergruppen nicht nur mit Bezug auf ihre Behinderung heterogen sind, sondern auch mit Bezug auf ihre sozialen Profile.

Aus solchen neuen Erkenntnissen resultieren neue Profile, die in neuen Berufsbildern münden. Es braucht damit sowohl im wirtschaftlichen als auch im akademischen Bereich Stellen, die dieser Entwicklung als Querschnittsaufgabe Rechnung tragen. Im akademischen Bereich braucht es einschlägige Professuren mit neuen Denominationen wie „Leichte Sprache" oder „Barrierefreie Kommunikation", es braucht eine Anerkennung von Qualifikationswegen, eine Berücksichtigung des Themas in der Wissenschaftsförderung. Schließlich bedarf es der gezielten Förderung einer barrierefreien Textpraxis in allen Bereichen (z.B. Literaturförderung, Zuschüsse für barrierefreie Kommunikate aller Art). Dies ist eine Investition in die Zukunft – **denn der beste Rat nützt nichts, wenn er nicht verstanden wird.**

IMPRESSUM

Forschungsstelle Leichte Sprache
Lübecker Str. 3
31141 Hildesheim
Postadresse: Universitätsplatz 1

Telefon 05121 88 33 09 00
(Sekretariat Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation)

© Forschungsstelle Leichte Sprache
Hildesheim, 2020

Bildnachweise:
S. 3, 6, 8, 10, 19 (Abb. Anna-Lena Stein), 28: Chris Gossmann
S.19: privat; Alina Gargat (Abb. Elena Husel)
S. 30: photocase.de/denhans

Gestaltung:
Bernward Medien GmbH, Hildesheim
www.bernward-medien.de

Forschungsstelle
Leichte Sprache

Forschungsstelle Leichte Sprache
Lübecker Str. 3
31141 Hildesheim
Postadresse: Universitätsplatz 1

Telefon 05121 88 33 09 00
(Sekretariat Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation)
E-Mail: leichte.sprache(at)uni-hildesheim.de

www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/